

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beilegen. Manuskripte werden nicht retourniert.



Maribor Zeitung

Was will Japan?

Ablehnung der amerikanisch-englischen Vermittlung — Die Japaner wollen keine neutrale Zone in Shanghai — Widersprechendes aus Washington — Es wird weiter gelämpft

Shanghai, 3. Febr.

Nach Meldungen aus Tokio hat die japanische Regierung den englisch-amerikanischen Vermittlungsvorschlag, der auf die Errichtung einer neutralen Zone in Shanghai hinausgeht, abgelehnt.

Die aus Nanking berichtet wird, kam es zwischen dem chinesischen Kommandanten und dem Befehlshaber der japanischen Seestreitkräfte am Jangtsekiang vor Nanking zu einem Einvernehmen, auf Grund dessen sich beide Teile verpflichten, unangegriffen keine militärischen Operationen durchzuführen.

Washington, 3. Febr.

Die englisch-amerikanische Vermittlungsaktion trägt, wie hier von autoritativer Seite mit allem Nachdruck versichert wird, keinen ultimativen Charakter oder den Charakter eines Zwanges. Die beiden Regierungen sehen sich veranlaßt, zu erklären, daß sowohl Japan als auch China die Vermittlung angekrebt hätten. Japan wünscht, daß China zum Einlenken gezwungen werde, China wiederum will die Beendigung der Invasion durch die Japaner herbeiführen.

Washington, 3. Febr.

Meldungen aus Tokio zufolge beschäftigt sich das japanische Kabinett gestern mit den Vorschlägen der englischen und der amerikanischen Regierung. Außenminister Hirota erklärte in einem Interview, mehrere dieser Vorschläge seien ohne weiteres annehmbar, während ein Teil noch einer weiteren Überprüfung zu unterziehen sei. Die Beratungen der japanischen Regierung werden heute fortgesetzt werden.

Shanghai, 3. Febr.

Die Japaner unternehmen heute um 11.30 Uhr vormittags einen wohlorganisierten Angriff auf Wusung, und zwar sowohl vom Lande als auch vom Wasser aus. Der Vorstoß wurde durch das Artilleriefeuer von 6 Zerkörern eingeleitet. Die japanische Artillerie punktierte insbesondere die chinesischen Befestigungen. Zwischen den chinesischen und japanischen Truppen werden im Kern von Shanghai erbitterte Straßenkämpfe ausgefochten. Im Chinesenviertel Tsapeli hört man nur mehr einzeln fallende Schüsse. Bei den heftigen Kämpfen wurden zahlreiche Chinesen getötet.

Washington, 3. Febr.

Der gemeinsame energische Schritt der Großmächte beim Außenministerium in Tokio hat, wie hier mit Bestimmtheit verlautet, dennoch keine gute erfreuliche Wirkung erzielt. Dies kommt in drei Tatsachen zum Ausdruck, die hier bereits bekannt sind.

Erstens: der hiesige japanische Botschafter Deutscher besuchte den stellvertretenden Staatssekretär Caffie im Auftrag seiner Regierung und machte die amtliche Zu-

sage, daß Japan von der beabsichtigten Entsendung einer Marine-Landungs-Expedition nach Shanghai in einer Stärke von 10.000 Mann absehen wolle.

Zweitens: Admiral Schiofawa, der japanische Befehlshaber der vor Shanghai stationierten Seestreitkräfte, der außerdem für die Vorgänge in Shanghai verantwortlich gemacht wird, wurde telegraphisch dem Admiral Komura unterstellt, dessen Ernennung von den ausländischen Mächten im Fernen Osten als guter Grund für berechtigte Hoffnungen in der Richtung einer friedlichen Beilegung des Konfliktes hingestellt wird.

Drittens: der japanische Admiralabdesch Tamagutschi ist von Japan zurückgetreten. Er wird durch den Prinzen Fushimi ersetzt werden, einen Verwandten des Kaisers.

Auf Grund dieser Tatsachen wird die Situation im Fernen Osten als sehr ernsthaften entspannt betrachtet, zumindest seien

Anhaltspunkte für eine friedliche Beilegung des Konfliktes gegeben.

Shanghai, 3. Febr.

Die Geschehnisse zwischen Japanern und Chinesen dauern gestern den ganzen Tag über im Tsapeli-Quartier mit ununterbrochener Heftigkeit an, ohne daß es den Japanern gelungen wäre, wesentliche Fortschritte zu erzielen. Die Japaner sind über den schneidigen und äußerst zähen Widerstand der Chinesen sehr erkannt. In Shanghai macht sich der Mangel an Nahrungsmitteln in besorgniserregender Weise geltend. Die Verwirrung wird zu allem noch durch das Verhalten der chinesischen Geldinstitute vergrößert, die sich weigern, die Schalter zu öffnen. In ganz Shanghai herrscht ein empfindlicher Mangel an Zahlungsmitteln.

In Nanking kam es gestern wieder zu keinen neuerlichen Feindseligkeiten.

Jugoslawiens Staatsbudget

Die Gesamtausgaben: 11 Milliarden und 400 Millionen Dinar — Ausgabensteigerung im Vergleich zum letzten Budget 1 Milliarde 810,303.594 Dinar

Beograd, 3. Febr.

Finanzminister Dr. Gjorgjević empfing heute in seinem Kabinett die Vertreter der Presse und gab ihnen die ersten authentischen Mitteilungen über den neuen Staatshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1932 u. 1933. Der Entwurf des Budgets über die Gesamtausgaben und demgegenüber Gesamteinnahmen in einer Ziffernhöhe von 11 Milliarden und 400 Millionen Dinar vor. Wie immer, so ist auch diesmal der Haushalt der staatlichen Administration vom Haushalt der staatlichen Unternehmungen getrennt ausgewiesen. Die Kosten für die staatliche Gesamtverwaltung betragen sich auf 7.550.407.708 Dinar, diejenigen der staatlichen Unternehmungen auf 3.849.092.292 Dinar. Der vorjährige Staatsaushalt betrug insgesamt 13 Milliarden, 210 Millionen 303.954 Dinar. Die Ausgabensteigerung beträgt demnach auf Grund des neuen Budgets eine Milliarde 810,303.594 Dinar. Diese Ziffern

sind eine Folge der geringeren staatlichen Einnahmen. An unmittelbaren Steuern sind es heuer 431 Millionen Dinar weniger, an mittelbaren 316 Millionen, während die staatlichen Monopole für heuer um 101 Millionen weniger Einnahmen erwarten. Die Einnahmen der staatlichen Betriebe sind um 565 Millionen Dinar weniger ausgewiesen. Der Finanzminister erklärte, man sei bis an die äußerste Grenze der staatlichen Bedürfnisse gegangen und habe die gesunkene Steuerkraft der Bevölkerung berücksichtigt. Er erklärte ferner, die Regierung werde der Nationalversammlung gewisse Maßnahmen vorschlagen, die dazu dienen sollen, daß die Bevölkerung fiskalisch entlastet wird, wobei aber für den ordentlichen Zustand der staatlichen Einnahmen gesorgt werden müsse, da sie die Grundbedingungen jeder Finanzierung bilden.

Stupischinoffung

Beograd, 3. Febr.

Die heutige Plenarsitzung, die um 10 Uhr 30 begann, nahm zunächst den Mandatsbericht des Abgeordneten Leovac entgegen, der sein Senatorenmandat behält. Handelsminister Dr. Kramar unterbreitete vier Vorlagen betreffend die geistliche Organisation der technischen Mittelschulen, der Handelsmarine-Akademie, der weiblichen gewerblichen Schulen usw. Der Stupischinoff ging ferner der Staatshaushaltsplan des Finanzministers

zu. Die nächste Sitzung findet morgen vormittags statt.

Die Kammer-Wahlen

Paris, 3. Febr.

Der sozialistische Deputierte Renaudie richtete gestern Abend in der Kammer die Anfrage an Laval, ob die Gerüchte der Tatsache entsprächen, daß die Regierung die Kammerwahlen, die in der Zeit vom 17. bis zum 24. April stattfinden sollten, tatsächlich in der Zeit zwischen dem 22. und 29. Mai durchführen wolle. Laval erklärte, der Termin der Kammerwahlen und seine Ausarbeitung sei ein Recht der Regierung, die darüber noch nichts beschlossen habe. Die Intervention Renaudie wurde hernach mit 320 gegen 206 Stimmen verworfen.

Wieder reduzierte Preise
im
Textil-Bazar

ALLES FÜR MASKEN
kaufen Sie günstig bei
C. BUDEFELD T

Quo vadis Chira?

Unterredung mit Marschall Tchang-Kue-Long.

(Copyright 1932, by Transatlantic Radio.)

Beijing im Jänner.

Die kommunistische Gefahr breitet sich rasch im fruchtbaren Jangtse-Tal aus, wo britische u. amerikanische Interessen vorherrschen. Die chinesische Regierung fühlt sich außerstande, diese Gefahr zu bekämpfen und gleichzeitig die militärischen und diplomatischen Forderungen Japans zu erfüllen. Ich frage mich, ob sich Japan darüber klar ist, daß es die Aufmerksamkeit der chinesischen Regierung von wichtigsten inneren Angelegenheiten, wie dem Kommunismus, ernstlich ablenkt, wenn es dauernd Truppen in Shanghai, Tjingtau und anderen Orten Chinas, wo die japanische Bevölkerung in hoffnungsloser Minderheit ist, landet. Am Ende muß dies mit zehnfacher Stärke zurückwirken zum Unglück aller Beteiligten. Ich bin überzeugt, daß die „rote Gefahr“ in einem rasenden Tempo wächst und unter Umständen zum Zerfall dieses wichtigsten Wirtschaftsgebietes der Welt führen wird. Die Engländer und Amerikaner werden dabei aber am meisten leiden, da ihre Interessen im Jangtse-Tal größer sind als die Japans.

Aber Japan sieht, ohne Rücksicht darauf, was die Zukunft bringen wird, seine Angriffspolitik gegen China fort. Der Völkerbundrat tagt, aber Nippon hat sich soweit von dem ursprünglichen Völkerbundsbeispiel — der den Rückzug in die Zone der Südmandschurischen Bahn forderte — entfernt, daß Japan jetzt nicht einmal einen Versuch macht, die Zahl der in der Mandschurei befindlichen Truppen entsprechend den Vertragsbestimmungen zu verringern. Es ist ganz unwahrscheinlich, daß der Völkerbund jemals entschieden auf den Artikel 18, betreffend wirtschaftlicher Sanktionen, zurückgreifen wird. Und wenn er es täte, dann besteht Grund zu der Annahme, daß die fremden Mächte ihre Unterstützung versagen würden. Großbritannien und Amerika schenken dem Völkerbund sowieso kaum irgendwelche Beachtung. Unsere ganze Hoffnung ist daher fast ganz geschwunden. Wenn der Völkerbund energisch handeln würde, so wäre — wie ich jedermann versichern kann — keine Notwendigkeit zur Entsendung eines Untersuchungsausschusses, von dem man sich nach einer langwierigen Reise durch Amerika und Japan kaum eine Hilfe für China versprechen kann.

Ich gebe die Glaubwürdigkeit der amtlichen japanischen Erklärungen über die mandschurischen Operationen zu. Jedoch müssen solche Argumentationen weit hergeholt erscheinen, wenn die Welt sich klar macht, daß Japan das Souveränitätsrecht Chinas über die Mandschurei ignoriert. Japan hat scheinheilig wieder und wieder versichert, daß es die Politik der offenen Tür in der Mandschurei aufrechterhalten u. respektieren werde. Trotzdem entsandte Tokio einen besonderen Beamten zu einer Konferenz, die kürzlich in Mukden stattfand, der den Auftrag hatte, eine neue Regierungsform für den Mandschurei zu entwerfen. Warum wurden nicht

auch amerikanische und englische Vertreter zugezogen, wenn Japan wirklich die Absicht hat, den Grundsatz der offenen Tür beizubehalten? Offenbar sagt Japan die Wahrheit, wenn es von der offenen Tür spricht. Aber die Tür wird nur für Japan offen sein.

Amtliche japanische Stellen haben wiederholt gegen die chinesische Pressetampagne gegen Japan protestiert, die eine natürliche Folge der mandschurischen Invasion ist. Jedoch

bin ich bereit, die chinesische Presse im Zaum zu halten, vorausgesetzt, daß die japanische Regierung ihrer Presse gegenüber in gleicher Weise vorgeht. Ich glaube aufrichtig, daß keine Aussicht auf eine Wiederkehr der Aera chineisch-japanischer Freundschaftsgefühle besteht, solange die Presse beider Länder fortfährt, ihre Leser mit Artikeln aufzustacheln, die geeignet sind, die gegenwärtige gespannten Beziehungen noch mehr zu verschlechtern.

Eröffnung der Abrüstungskonferenz

1200 Delegierte, Vertreter von 64 Staaten — Henderson, Vorsitzender der Konferenz — Indessen donnern am Janatienhang die Geschütze ...

Genf, 2. Februar.

Genf erlebt heute einen seiner größten Tage. Schon in den ersten Nachmittagsstunden hatten sich in der nächsten Umgebung des neuerbauten Konferenzgebäudes die Autos im Menschengewimmel. Der Andrang war auch verständlich, wenn man bedenkt, daß diese von allen Völkern mit bangen Hoffnungen erwarteten Konferenz von nicht weniger als 64 Staaten mit 1200 Delegierten besetzt wurde. 1700 Millionen Menschen warten jetzt auf das Ergebnis der Konferenz, deren Beschlüsse mitbestimmend sein werden für die weitere Entwicklung der Weltkrisis.

Die große Publikumsströmung war mehrere Stunden vor Beginn der Konferenz dicht besetzt. Vor den Eingängen zum Konferenzgebäude herrschte wahres Massentreiben. Lange Kolonnen von Autos fuhrten vor dem Gebäude auf, die Tüchchen auf den Köpfen der Delegierten an, der eingetroffen war.

Gegen 16 Uhr war der Saal fast gefüllt. Auf den Balkonen der Delegiertenbänke sind Tafelchen mit den Namen der Delegierten angebracht. Die Sitzordnung ist nach dem französischen Alphabet angeordnet und beginnt mit Afghanistan. Rechts und links vom Sitzungssaal befinden sich die Beratungszimmer für die militärischen und diplomatischen Experten der Konferenz.

Die Konferenzteilnehmer bieten als Ganzes ein illustres Bild der internationalen Zusammenkunft. Man sieht unter den Delegierten zahlreiche Ministerpräsidenten und Außenminister, ferner die Chiefs und Mitglieder der Generalschäbe,

die aber alle in Zivil erschienen sind. Mehrere Männer, die an den Vorbereitungen zur Abrüstungskonferenz aktiv teilgenommen haben, fehlen jedoch. Man vermisst namentlich Lord Robert Cecil, Briand und den deutschen Abrüstungspolitiker Grafen Bernstorff. Unmittelbar vor der Präsidial-Veranstaltung die deutschen Delegierten. Hinter den Deutschen sitzen die Briten. Mehr in der Mitte sitzen die Franzosen, während die Russen ihre Plätze in der vorletzten Bank angewiesen erhielten, die sie mit Litwinow an der Spitze besetzten.

Die Konferenz wurde Punkt 16.35 durch Arthur Henderson eröffnet, der in seinen einleitenden Worten die tragische Verwicklung der Umstände betonte, unter denen die Konferenz ihr Werk beginnt. Die Konferenz sei beauftragt worden, der Welt den Frieden zu sichern, im Fernen Osten donnern jedoch die Geschütze. Henderson betonte, es sei notwendig, dafür zu sorgen, daß alle Staaten, die den Kellogg-Pakt unterzeichnet haben, selbst darüber wachen, daß der Frieden erhalten bleibe. Der Kellogg-Pakt — und mit ihm das Briand-Abkommen — habe gewaltigen militärischen Maßnahmen eine sichere Grenze gezogen. Umso wichtiger sei die gegenwärtige Konferenz, die von 64 Staaten mit 1700 Millionen Einwohnern besetzt wurde. Jeder Vertreter möge an die Pflicht erinnern, werden der Völkergemeinschaft gegenüber übernommen habe. Der Erfolg der Konferenz werde ein neues Kapitel der Weltgeschichte eröffnen. In seinen weiteren Ausführungen verwies der Vorsitzende auf die bereits im Rahmen des

Völkerbundes geleistete Vorarbeit und schloß mit folgenden Worten:

„Die ganze Welt fordert die Abrüstung! Die Welt braucht die Abrüstung! Es liegt in unseren Händen, durch die Tat in die Entwicklung der Weltgeschichte einzugreifen. Ueber aller technischen Fortschritt, Ueber alle Effektivitäten unserer Streitkräfte, die Zahl der Kanonen, der Tonnenge unserer Flotten steht die Wohlfahrt der Menschheit, die Zukunft unserer Zivilisation. Die Völker erwarten, daß wir sie durch unsere Arbeit von der Gefahr befreien die die Abrüstungspolitik für sie bedeutet.“

Genf, 2. Februar.

Das Plenum der Konferenz schritt sodann zur Wahl des Ehrenpräsidenten, so auf den Schweizerischen Bundesrat Motta. Arthur Henderson wurde zum Vorsitzenden des Geschäftsausschusses gewählt, in dem die Vertreter von 16 Staaten sitzen. Dieser Ausschuss tritt morgen vormittags zusammen. Ferner wurden zwei Hilfsausschüsse eingesetzt; der erste Ausschuss wurde die Aufgabe zuteil, die Vorschläge der Delegierten zu prüfen. Der zweite genannte Ausschuss wird sich mit den Resolutionen, Denkschriften u. Petitionen zu befassen haben, die von privaten Organisationen in Abrüstungsangelegenheiten unterbreitet wurden. Das Plenum wird sich mit den Abrüstungsproblemen erst zu einem späteren Zeitpunkt befassen, vorläufig wird sich die Tätigkeit der Konferenz auf die Vorarbeiten in den Sessionen beschränken. Henderson schloß die erste Sitzung um 18.20 Uhr.

handgepompentem oder wenigstens mit in heimischen Fabriken hergestellten indischen Stoffen zu versehen. Der Alkoholabschlag ging enorm zurück. Nur zögernd entschloß sich die Polizei, gegen Frauen einzuschreiten, aber es erwies sich als notwendig, „denn sie waren gefährlicher als die Männer, indem sie das schlaue Selbstbewußtsein in jedem indischen Herzen erweckten“. Zu der Zeit, als die Bewegung ihren Höhepunkt erreicht hatte, waren Frauen Vorsitzende des „Stricksrats“ des Kongresses. Eine nach der anderen wurde verhaftet, die Verhaftung galt als höchste Auszeichnung, die eine Frau erwerben konnte. Schließlich wurde der „Desh Sevika Sanah“ mit allen anderen Kongressorganisationen für illegal erklärt und aufgelöst. Die „Sevikas“ trugen Gewänder von der Safranfarbe „Kessaria“, die als Symbol der Selbstauferopferung gilt. Am vierten Tage nach der Auflösung zog eine Schaar von fünftausend safranfarbenen Frauen durch Bombay, wo ihnen viele Tausende von Männern huldigten. Es wurde eine der wichtigsten Tätigkeiten der „Sevikas“, Tag und Nacht das Ideal der Gewaltlosigkeit in den Menschenüberfüllten Straßen Bombays aufrechtzuerhalten. Bei mehr als einer Gelegenheit griffen sie zu und räumten eigenhändig Steine und andere Handverstecke von den Straßenbahnschienen, die von Demonstranten dort erschüttert worden waren, und schufen dem Verkehr wieder freie Bahn.

Zweikampf zwischen einem Adler und einem Forderrier.

New York, 2. Februar. In der Nähe von Dixonville (Staat Oregon) ereignete sich kürzlich zwischen einem Adler und einem Forderrier ein erbitterter Zweikampf, in dem der Hund Sieger blieb. Ein Adler stürzte sich aus großer Höhe auf den kleinen Terrier eines Farmers und hob den Hund etwa fünf Meter empor. Der Forderrier biß den Adler, so daß dieser den Hund zur Erde fallen ließ. Er stieß aber ein zweites Mal nieder und riß den Forderrier neuerdings ein paar Meter hoch. Der Hund besetzte sich ein zweites Mal mit der Umarmung des Raubvogels. Inzwischen kam der Farmer, der den ganzen Vorgang beobachtet hatte, mit einem Gewehr herbeigelaufen und erlegte den Adler, als er sich zum dritten Mal auf den Terrier stürzen wollte.

Der Expresszug Paris—Mailand entgleist

4 Personen getötet, zahlreiche verletzt. — Mehrere Waggons demoliert.

Paris, 2. Februar. Der Expresszug Paris—Mailand ist gestern vormittags 9.15 Uhr aus unbekannter Ursache im Bahnhof von Monterau (Südfrankreich) entgleist. Die Lokomotive und einige Waggons sprangen aus den Schienen und wurden schwer beschädigt. Der Lokomotivführer, der Fahrer und zwei Schaffner wurden getötet, mehrere Reisende teils schwer, teils leicht verletzt.

Hände weg von Asien!

Auf nach Afrika!

„Europa zählt 100 Millionen Menschen mehr, als es derzeit ernähren kann.“ So lautet die These, die der ehemalige französische Finanzminister Caillaud in einer der her vorragendsten Zeitschriften, aufstellt. In den Spalten einer großen Pariser Zeitschrift behandelt Caillaud das Problem der Überwindung der schweren wirtschaftlichen Krise, die auf Europa lastet. Das rapide Anwachsen der europäischen Bevölkerung sei auf den gewaltigen Konjunkturaufstieg des 19. Jahrhunderts zurückzuführen.

Vor den napoleonischen Kriegen betrug die Bevölkerung Europas nur 175 Millionen Menschen. Heute erreicht diese Zahl 470 Millionen. Dieses in der Geschichte der Menschheit einzig dastehende Phänomen der Verdreifung der Einwohnerzahl Europas sei die Folge des glanzvollen technischen und industriellen Fortschritts, der im Anfang des 19. Jahrhunderts begann. Hundert Jahre lang habe Europa das Monopol beiseite, die ganze Welt mit den Erzeugnissen seiner Produktion zu beliefern. Diese Epoche kleiner Erdteil könne nicht in alle Ewigkeit die ganze Erdoberfläche beherrschen. Der Weltkrieg habe das Ergebnis gezeigt, daß die rückständigen Völker anderer Kontinente zum selbständigen Leben erwacht seien. In Rußland, Indien, China und Südamerika jagten sich die Völker: „Wir brauchen die europäischen Lieferanten nicht mehr. Wir wollen selbst unsere Maschinen, Kleider und Schuhe, Autos, Häuser und Schokolade produzieren.“

Caillaud sieht die Rettung für Europa in der industriellen Organisation Afrikas. Nur

die kulturelle und technische Erschließung des schwarzen Kontinents könne Europa vor der Katastrophe bewahren. Das afrikanische Festland sei dreimal so groß wie Europa, zähle aber nur fünf Einwohner pro Quadratkilo-

meter. „Hände weg von Asien, auf nach Afrika!“ schreit Caillaud seine Ausführungen. Er glaubt, daß der afrikanische Kontinent viele Millionen europäischer Menschen aufnehmen und ernähren könne.

Wer wird Reichspräsident?

Der Kampf gegen Hindenburg — Hugenberg's Pläne — Hitler wird kandidieren?

Berlin, 2. Februar.

Der Hindenburg-Ausschuss, der auf die Initiative des Berliner Oberbürgermeisters Dr. Sahm zurückgebracht wird, vollzog gestern seine Konstituierung und erließ an die Bevölkerung einen Aufruf, in dem auf die großen Verdienste Hindenburgs verwiesen und das deutsche Volk aufgefordert wird, die politische Einheit zu bewahren und Hindenburg spontan zu erwählen, daß er neuerdings die Kandidatur zum Reichspräsidenten übernehme.

Der Führer des Stahlhelms, Dr. Seibert, teilte dem Oberbürgermeister Dr. Sahm in einem Schreiben mit, er könne nicht in den Hindenburg-Ausschuss eintreten, was jedoch keineswegs als Demonstration gegen die Person Hindenburgs aufzufassen sei. Der Stahlhelm betrachte Dr. Sahm nicht als die für eine solche Aktion in Betracht kommen-

de geeignete Persönlichkeit, noch weniger bilige er die Art seines Vorgehens.

In politischen Kreisen verlautet, Hugenberg wolle einen Hohenzollerischen Prinzen zum Kandidaten für den Posten des Reichspräsidenten aufstellen, um auf diese Weise Hindenburg in eine Verlegenheit zu bringen, denn es stünde ihm schwerfallen würde, gegen ein Mitglied des ehemaligen Kaiserhauses zu kandidieren. Die nationalsozialistische Partei wird höchstwahrscheinlich Adolf Hitler nominieren, und ein Blatt des Kapitäns Erhardt schreibt bereits, daß sich Hitler die Dokumente zur Erlangung der deutschen Staatsbürgerschaft bereits verschafft habe. Die thüringische Regierung soll Hitler bereits zum Landesbeamten ernannt haben, wodurch ihm automatisch die deutsche Staatsangehörigkeit zuteil wird.

Eine heikle Frage

Ist ein Mann zurechnungsfähig, der zum dritten Mal heiratet?

Madrid, 2. Februar.

„Ist ein Mann, der bereits zweimal geschieden wurde und sich nun ein drittesmal verheiraten wollte, im vollen Besitz seiner geistigen Fähigkeiten?“

Diese überaus heikle Frage warf der bekannte spanische Jurist Sr. Quaresima auf, der auch Parlamentsmitglied ist. Er erklärte, er würde im Parlament eine Ergänzung zum Scheidungsparagrafen beantragen, wonach jeder der nach wiederholter Scheidung ein drittesmal heiraten möchte, automatisch eines Verwesenszustandes überführt wird. Sr. Quaresima nimmt weiter an, daß ein solcher Prüfling sich in den meisten Fällen als unzurechnungsfähig erweisen würde.

Indische Frauen im Kampf

Zimmer wieder hört man im indischen Freiheitskampf von der Mitarbeit der Frauen. Ein Bericht der Bombayer Freiwilligenorganisation „Desh Sevika Sangh“, die jetzt erschienen ist, schildert ihre Tatkraft wie folgt:

In Bombay folgten zahlreiche Frauen aller Konfessionen einem nationalistischen Appell und erklärten sich bereit, alle Konsequenzen ihrer Arbeit auf sich zu nehmen, d. h. „Beleidigungen, tätliche Angriffe und Verhaftungen“. Unter ihnen waren viele sehr vornehme und sehr reiche Frauen; zum Teil hatten sie noch nie ihre Häuser verlassen, konnten sich nicht auf den Straßen zurechtfinden. Man begann mit der demonstrativen Salzgewinnung, übernahm aber bald auf Gandhi's besonderen Wunsch den Kampf für die Verfeinerung ausländischer Stoffe und des Alkohols. Täglich standen an dreihundert „Sevikas“ vor den Stofflagern und Schnapskudn und veranlaßten die Käufer, sich mit

Februar

Der kürzeste Monat des Jahres.

Das Jahr hat kaum begonnen, und schon schiden wir uns an, den Beginn eines neuen Monats zu feiern. Ist wirklich schon der Jänner vorbei, frag wir uns zweifelnd. Wo sind Eis, Schnee und Kälte geblieben, die Trabanten des ersten Monats des Jahres?

Wenn wir trotzdem hoffnungsfreudiger der Zukunft entgegensehen, so deshaß, weil uns schon allein der Name des Monats Februar Gewißheit bringt, daß der Frühling bald vor der Tür steht. Fastnacht ist bereits am 9. Februar. Aber noch vorher feiern wir Maria Lichtmess am 2. Februar. Dieser Tag wurde früher deshalb festlich begangen, weil an ihm zum ersten Male der Handwerker vom frühen Morgen bis in den Nachmittag hinein arbeiten konnte, ohne Licht zu brennen. In der Tat sind gerade in der letzten Zeit die Tage wieder erheblich länger geworden. Seit Wintereinsatz, also seit dem 21. Dezember, ist eine Zunahme der Tageslänge um über eine Stunde eingetreten und im Februar geht es in noch rascherem Tempo weiter. Der Bauer knüpft an Maria Lichtmess viele Wetterregeln, die darüber Auskunft geben sollen, wie sich die künftige Witterung gestalten wird. So heißt es:

„Reiche Lichtmess, grüne Ostern.“
„Lichtmess warm, der Sommer Götterkarm.“

„Lichtmess trüb, ist den Bauern lieb.“
„Scheint die Sonne zu Lichtmess, muß der Dachs wieder 6 Wochen ins Loch.“ Also man sieht, je schlechteres Wetter zu Lichtmess ist, desto günstiger sind die Aussichten für die künftige Witterung. Die Bauernregeln gehen offenbar von dem gleichen Prinzip aus, das in dem bekannten Sprichwort „Scherben bringen Glück“ Anwendung findet; ein negatives Ereignis wird eine günstige Bedeutung zugelegt, oder, wie kann ich mich über Schaden freuen.

Außer Lichtmess am 9. Februar, der gleich dem Osterfest immer auf ein anderes Datum fällt, gibt es im Februar eine Reihe besonderer Tage. So ist der 3. Februar der Bla-

Greueln der Japaner

Die Kämpfe um Shanghai — Japanischer Sturmangriff auf T'Chapei — Die Konzessionen werden auch nicht verfehlt — Truppenlandungen bei Nanjing

Shanghai, 2. Febr.

Nach geheimer artilleristischer Vorbereitung unternahmen die japanischen Marine-Landungstruppen in einer Stärke von 2000 Mann den Sturmangriff auf das chinesische Tschapei, obwohl die Waffensysteme eigentlich noch nicht abgelaufen war. Die japanische Offensive begann um 2 Uhr 30. Nachdem das Artilleriefeuer, an dem sich auch mehrere im Hafen verankerte Kreuzer beteiligten, und das Beschießen der Maschinengewehre verknüpft war, traten auch Flugzeuge in Aktion, durch deren Bombenwürfe die Zivilbevölkerung massenhaft getötet wurde. In den Straßen der Stadt liegen die Leichen haufenweise gestreut. Es ist deshalb begreiflich, daß die Bevölkerung des chinesischen Tschapei panikartig in den fremden Niederlassungen Schutz suchte und ihn zum Teil auch fand, während ein großer Teil abgewiesen wurde und als vogelfreies Menschenmüll den Grausamkeiten der japanischen Soldateska ausgesetzt blieb. Die Kommandeure der ausländischen Truppen sind über das Vorgehen der Japaner erbittert und beschloßen, vor den Japanern die Vergeltung aller entstandenen Schäden zu fordern. Insbesondere hat sich der Gesandte zwischen dem amerikanischen und dem japanischen Kommandanten verschärft.

Die chinesische Seereschiffahrt trifft schwerste Vorbereitungen zu einem eventuellen Gegenangriff.

London, 2. Febr.

Über die letzten Kämpfe in Shanghai werden nachstehende Einzelheiten bekannt: Die Japaner besetzten das Hauptpostamt, ohne auf Widerstand zu stoßen, und stellten vor dem Postgebäude sofort ihre Maschinengewehre auf. Die japanischen Militärpatrouillen schossen hierbei auf jede halbwegs verdächtige Person. Nach japanischen Behauptungen verbarrikadierten sich einige chinesische Schiffe in der zweiten Etage des Hotels „Nippon“, und zwar auf dem Territorium der internationalen Konzession. Die Japaner umgingen das genannte Hotelgebäude, besaßen es mit Betrolcum und zündeten es an. 300 Chinesen wurden verhaftet und zurecht in das Palais des großen japanischen Klubs geführt. Nach kurzem Verhör wurden die Chinesen wieder auf die Straße gebracht, wo sie in einer Gruppe aufgestellt wurden, worauf die Japaner unbarmherzig mit ihren Maschinengewehren in die Gruppe feuerten, bis sie reglos geliegt war. An einer anderen Stelle drangen die Japaner sogar auf das Gebiet der internationalen Konzession ein, es gelang aber den Amerikanern und Engländern, die Japaner gütlich aus der Konzession hinauszudrängen.

Paris, 2. Febr.

Wie die „Agence Indopacifique“ aus Shanghai berichtet, erhielt die französische Besatzung der internationalen Konzession in Shanghai den Befehl, das Feuer auf jede Truppe zu eröffnen, die es wagen sollte, in die Konzession einzudringen.

Tokio, 2. Febr.

Der Kaiser ernannte den General Jatahanagi zum Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte in Shanghai. Jatahanagi ist bereits nach Shanghai abgereist.

Tokio, 2. Febr.

In maßgebenden Kreisen wird als glaubwürdig hingestellt, daß Japan seine militärischen Operationen auch auf die Mongolei erweitern werde. General Honjo, der Oberbefehlshaber der japanischen Truppen in der Mandschurei, plant angeblich die Befestigung der wichtigsten Punkte der Mongolei. Die japanischen Funkstationen machen starke Propaganda für eine Befestigung der Mongolei durch die Japaner.

Es sollten auf seinem Gipfel ihre Ruhestätte gefunden haben. Eine andere Deutung wollte den Namen auf das lateinische Wort Pilatus — bedeckt, verlappt — zurückführen, weil der Gipfel des Berges oft von Nebelwolken umhüllt ist.

München, 2. Febr.

Die Japaner besetzten heute nach kurzem Widerstand von Seiten der zahlenmäßig schwachen chinesischen Garnison die Stadt Chardin. Auf japanischer Seite wurden beim Zusammenstoß 50 Tote und viele Verletzte gezählt. Wie verlautet, befindet sich der japanische General Sasebe auf dem Wege nach Chardin, doch soll er etwa 60 Kilometer weit von der Stadt entfernt auf starke chinesische Truppeneinheiten gestoßen sein, mit denen er nun in ein Gefecht geriet.

London, 2. Febr.

Die Japaner eröffneten gestern auf Nanjing von einem der am Yangtse liegenden Panzerkreuzer ein mörderisches Artilleriefeuer auf die chinesische Hauptstadt. Ein amerikanischer Kreuzer, der dort Wasserpolizeidienste versieht, mußte abziehen, um nicht von den japanischen Granaten getroffen zu werden. Das Artilleriefeuer auf die chinesischen Befestigungen und die Stadt dauerte etwa 1 Stunde und 10 Minuten.

Kriegsminister General Hoingking übernahm die Verteidigung der Stadt. In der Stadt verblieben von den Regierungsmitgliedern auch der Handelsminister und Außenminister Lomenao. Vor Beginn des Bombardements erschien der japanische Generalkonsul Uemura im Außenministerium und versuchte dortselbst ein Kompromiß in der Shanghai-Frage zu erzielen. Der chinesische Außenminister gab ihm zur Antwort, er werde nicht eher verhandeln, als die Feindseligkeiten von Seiten Japans nicht eingestellt seien und der Status quo ante hergestellt werde. Gleich darauf begann der japanische Kreuzer mit dem Feuer seiner Geschütze. In der Stadt herrscht Panikstimmung. Die japanischen Granaten richteten auch beträchtlichen Sachschaden an. Die Straßenzüge sind abgesperrt, Maschinengewehrpfeile halten überall Wache, um Exzesse verbrecherischer Elemente zu vermeiden. Das chinesische Außenministerium erklärt in einem Kommuniqué, die japanischen Granaten hätten nur demonstrativen Charakter gehabt, weshalb das Feuer von den chinesischen Küstenbatterien nicht erwidert worden sei. Die chinesische Bevölkerung beschützt daher den jetzigen Außenminister Lomenao der Konspiration mit den Japanern bezw. daß er sich für eine Politik der Verständigung mit Japan einsetzt. Chinesischerseits wird ferner befürchtet, daß die Japaner auch Hankau beschießen werden.

Moskau, 2. Febr.

Russischerseits werden die Nachrichten, wonach wegen der Besetzung Chardins durch die japanischen Truppen eine gewisse Spannung zwischen Moskau und Tokio eingetreten sei, amtlich dementiert. Es wird ferner betont, daß weder Rußland noch Japan an der Auslösung eines Konfliktes interessiert seien. Es scheint, daß zwischen Japan und den Sowjets eine stille Einigung zustande gekommen ist, die aber vorläufig noch in Schweigen gehüllt ist.

London, 2. Febr.

Die Großmächte haben sich trotz der durch Japan begangenen effektiven Verletzung des Kellogg-Paktes noch immer nicht zu einem Vorgehen gegen Japan entschlossen. Ein entscheidender Schritt ist erst zu erwarten, wenn das große amerikanische Geschwader vor Shanghai erscheint, da die Japaner diese Demonstration mit der Entsendung neuer Flotten teile und Landungstruppen beantworten werden. Der amerikanische Vizekonsul in Tokio sandte sehr scharfe Worte der Mahnung an die Adresse des japanischen Außenministers, doch ist man in USA davon sehr wenig entzückt, weil man den Ausbruch eines neuen Weltbrandes befürchtet. Daselbst gilt für England, welches außerdem noch gewisse Interessen hat und jetzt ohnmächtig zusehen muß, wie die Japaner sich visavis von Singapur breitmachen.

In Paris wird kategorisch erklärt, daß Frankreich sich neutral verhalte und an irgendeiner militärischen Aktion gegen Japan nicht teilnehmen werde. Frankreich liege es daran, eine friedliche Beilegung des Konfliktes zu erreichen. Italien hielt sich hinter Amerika und England und verfolgt den Gang der Dinge im wesentlichen von dieser politischen Einstellung aus.

Nanjing, 2. Febr.

Die Japaner haben heute die ersten Marinetruppen und einige Abteilungen Infanterie an Land gesetzt und den Hügel Maiauan besetzt, von dem man über ganz Nanjing überblickt hat. Die chinesische Bevölkerung flieht panikartig aus der Stadt.

fest, der in einigen Gegenden durch die sogenannten Blasius-Nächte gefeiert wird, d. h. an diesem Tage werden die Pferde geweiht und zugeritten. Am 5. Februar, dem Agathen-Tage, werden Kerzen geweiht, die vor Blitzschlag schützen sollen. Als letzter Wintertag gilt in vielen Gegenden der 24. Februar, der Matthias-Tage.

Das Jahr 1932 ist ein Schaltjahr und daher hat der Monat Februar diesmal 29 Tage. Bei den Römern war bis zur Einführung des Julianischen Kalenders der Februar der letzte Monat des Jahres. Er erhielt seinen Namen mensis Februarius, weil in diesem Monat anlässlich des Festes der Luperkalien Sühnungen und Reinigungs vorgenommen wurden. Die Tatsache der Ungleichheit der Monatslängen im gregorianischen Kalender, die zu der eigenartigen Lösung geführt hat, daß ein Monat, der Februar, 28 Tage, jedes vierte Jahr 29 Tage, und alle hundert Jahre wieder nur 28 Tage hat, ist auf die alten Römer zurückzuführen. Diese änderten zur Zeit des Verfalls des römischen Freistaates die Monatslängen u. die Monatsnamen. Als Octavian der Nachfolger Cäsars geworden war und den Namen Augustus angenommen hatte, erhielt der Monat Sextilis den Namen Augustus. Da dieser Monat aber im Gegensatz zum Juli im julianischen Kalender ursprünglich nur 30 Tage hatte, gebot es — nach der Meinung der damaligen Priesterkastei — die schuldige Ehrfurcht, damit er nicht länger sei als der dem Cäsar geweihte Monat Julius, ihm noch einen Tag anzufügen. Diesen Tag mußte man natürlich einem anderen Monat wegnehmen und man kürzte den letzten Monat des Jahres Februarius, der bis dahin 29 Tage hatte, auf 28.

Die Kalender-Anomalie der ungleichen Monatslängen ist schon oft als störend empfunden worden. Der Völkerbund befaßt sich schon seit längerem mit einer Kalenderreform. Zu ihr ist es jedoch noch nicht gekommen, obwohl sich starke Kräfte dafür einsetzen, einen immerwährenden Kalender nach dem Vorschlag des Deutschen Dr. Rudolf Wochmann einzuführen.

Gerade im Augenblick hat der Völkerbund größere Sorgen. Man wird einen ruhigeren Zeitpunkt abwarten müssen. Das wichtigste äußere Ereignis des Februars ist die am 2. Februar beginnende Abrüstungskonferenz in Genf, von deren Verlauf die Geschehnisse Europas und der Welt in starkem Maße abhängen.

Eine Mörderin bezahlt die Begräbniskosten ihres Opfers

Die amerikanische Tänzerin Sancha Pagan ermordete ihre Freundin und Kollegin Affunzio Rivera. Die beiden jungen Frauen waren bei einer wandernden Zirkustruppe angestellt. Die Mordtat wurde von Sancha Pagan aus Eifersucht begangen. Sie hatte ihrer Rivalin Rache geschworen, nachdem diese ihr ihrem Geliebten streitig gemacht hatte.

An und für sich wäre dieser Fall wenig bemerkenswert, da in den Vereinigten Staaten ähnliche Vorfälle nicht selten sind. Die Pointe der ganzen Angelegenheit ist darin zu suchen, daß Sancha Pagan einige Stunden vor der Ausführung des Mordes eine Sterbefälle angefordert hatte und die Begräbniskosten einer ihr nahestehenden Person im voraus bezahlte. Erst später stellte es sich heraus, daß mit dieser Person keine andere gemeint war, als die unglückliche Rivera. Dadurch belastete die Tänzerin ihr eigenes Schicksal schwer. Bei den Geschworenen bestand kein Zweifel mehr darüber, daß der Mord mit Ueberlegung begangen worden war.

Die Drachen des Pilatusberges.

Nach im 16. Jahrhundert war es verpönt, sich dem Gipfel des Pilatus-Berges in der Schweiz zu nähern; denn, so war der Volksglaube, Drachen hausten auf ihm und böse Geister; wehe dem, der sich ihnen nahte. So blieb der Pilatusberg unbetreten, bis endlich im Jahre 1525 einige Mutige sich ohne Rücksicht auf den Aberglauben der Menge einen Weg auf ihn hinaufschafften. Es war der Rektor von Luzern, Johannes Müller, der damals, von einer kleinen Schar von Schülern begleitet, den Aufstieg wagte. Das brach den Bann. Der Berg war auch noch darum von einem besonderen, geheimnisvollen Schleier umhoben, weil sein Name mit Pontius Pilatus in Verbindung gebracht wurde. Dieser war nämlich

„Sonny boy“ unschädlich gemacht

Mittelalterliche Torturen in Chicago

Den Polizeibehörden in Chicago gelang es, einer Bande habhaft zu werden, die sich darauf spezialisiert hatte, reiche Bürger zu entführen, um dann von ihnen unter Anwendung von Torturen Lösegeld zu verlangen. Die Tatsache, daß der ehemalige Anwaltsgehilfe und jetzige Advokat Swallow zu den Mitgliedern der Bande zählte, machte in Chicago einen ungeheuren Eindruck. Die Opfer pfliegten von den Banditen in ein Haus im abgelegenen Viertel der Stadt verschleppt zu werden. Wie im Mittelalter wurden die Unglücklichen in das Kellergewölbe gebracht und an die Mauer angeketet. Während der Untersuchung konnte einwandfrei festgestellt werden, daß die Banditen vor den grausamsten Mitteln nicht zurückbeugen. Zur Ergreifung der Missetäter trug besonders die Gattin des Arztes Mac Geht bei. Zusammen mit ihrem Mann ist sie von den Banditen auf einsamer Straße aus einem

Auto verdrängt worden. Der Arzt wurde am Tage darauf freigelassen, damit er das Lösegeld für seine Frau im Betrage von 100.000 Dollar verschaffen könne. Die arme Frau wurde von den Banditen in einer dunklen Schlafkammer untergebracht und ihre rechte Hand mit einem kurzen Riemen ans Bett gefesselt. Einem der Banditen gefiel die schöne Frau und er warb um ihre Gunst. Um ihn hinteres Licht zu führen, hatte die Frau vor ihrer Freilassung mit dem Banditen ein Rendezvous. Auf freien Fuß gesetzt, benachrichtigte sie die Polizei, die sich während des Rendezvous in der Nähe verborgen hielt und den Banditen im gegebenen Augenblick fassen konnte. Auf diese Weise gelang es, der ganzen Bande auf die Spur zu kommen und sie unschädlich zu machen. An der Spitze der Verbrecherbande stand ein Mann, der in der Chicagoer Unterwelt den Spitznamen „Sonny boy“ führt.

Abbruch einer Lebenstragödie

Vor einigen Tagen starb in Paris eine 78 Jahre alte Amerikanerin, Helene Maude. Sie war in ihrer Jugend eine berühmte und gefeierte Schönheit. Vor etwa sechzig Jahren verließ sie ihre amerikanische Heimat und ließ sich in Paris nieder, wo sie ein einsames und zurückgezogenes Leben führte. Als 18-jähriges Mädchen war sie in

eine tragische Affäre verwickelt. Der damals bekannte New Yorker Bankier Edward Stokes schloß in einem Eifersuchtsanfall seinen Freund James Fisk im Zentralthotel in New York nieder, der gleichfalls um die Gunst der schönen jungen Dame warb. Für die beiden angehenden New Yorker Familien Fisk und Stokes gestaltete sich das tragische Ereignis zu einem wahren Verhängnis, da die Mordtat im Zentralthotel eine ganze Kette von Unglücksfällen einleitete. Nach dem Mord erklärte sich Mansfield bereit, vor dem Gericht Zeugnis abzulegen, daß der Bankier

SPORT

Abfahrtsrennen von der „Urška“ Herbert Juritsch siegt in Rekordzeit — Namhafte Beteiligung von fern und nah

Der langen Kette der Langlaufrennen schloß sich vergangenen Sonntag ein Eslalom- und gestern ein äußerst spannendes Abfahrtsrennen an. Dieser höchst interessante Wettbewerb hat schon längst in der Schweiz, wo alljährlich die besten Abfahrer hiezu gewählt werden. Im Vorjahre machte man sogar Messungen, um die Höchstgeschwindigkeit festzustellen. Der Innsbrucker Helm. Lantjerner erreichte hierbei ein Tempo von mehr als 106 Kilometer in der Stunde.

Der heuer so überaus agile Skifahrer „Stanko Rimski vrelac“ hatte sich schon lange zur Aufgabe gemacht, von der hohen „Urška“ (1006 Meter) einen Abfahrtslauf zur Durchführung zu bringen. Die aufopferungsvollen Funktionäre des Vereines mit Stanko Marčič, Stanko Stanko, Franz Magrič und Heinz Weigl an der Spitze gaben sich reichlich Mühe, um die richtige Trasse zu finden. Und es gelang ihnen wirklich, die vielen Hänge unterhalb der Föhrerei Godec vollends auszunutzen und die vereisten Hohlwege zu umgehen. Trotzdem verlangte das Rennen von jedem Fahrer perfectes Können und nicht in geringerem Maße kühnen Mut, wo die Steile stellenweise über ganz außerordentliche Steilhänge führten.

Der Held des Tages war diesmal Herbert Juritsch, der mit beifallvoller Kaltblütigkeit die steilsten Stellen in lauter Fahrt nahm. In tiefer Hocke mit den Händen knapp am Boden durchfuhr er in ungeheurer Geschwindigkeit die vereisten und teilweise vereisten Steile im oberen Teil des Rennens, ließ dann in gerader Schussfahrt die langen Steilhänge zurück und wartete hierbei in einer ganzen Reihe von klugen Sprüngen auf, trotzdem ihm das Gelände völlig unbekannt war. Juritsch benötigte für die mehr als 12 Kilometer lange Strecke kaum 40.45 Minuten, eine Zeit, die sicherlich einen Rekord darstellt. Eine ganz große Leistung erzielte auch Dravos Stanko, der mit außergewöhnlicher Unerfahrenheit die schwierigen Stellen überwaltigte. Seine Zeit von 41.45 Minuten läßt auch ihn in die vorberitten Reihen unserer besten Skifahrer vorrücken.

Nach aufregenden Kämpfen passierten die lähnen Wettbewerber in folgender Reihenfolge das Ziel, das diesmal in Kottje improvisiert war:

1. Herbert Juritsch (Marib. Skiflub) 40.15.
2. Dravos Stanko (Marib. Skiflub) 41.45.
3. Josef Stefič (Gust. Rimski vrelac) 47.14.
4. Erwin Kralj (Slov. Gradec) 49.17.
5. Riko Antele (Tržič) 50.20.
6. Paul Harnold (Gust. Rimski vrelac) 51.30.
7. Boris Veržel (Slov. Gradec) 56.24.
8. Boris Braunsberger (Concordia, Zagreb) 56.46.
9. Georg Potočnik (Slov. Gradec) 1:12.23.
10. Michael Veskovšek (Gust. Rimski vrelac) 1:14.5.

Mit der heimischen Musikkapelle an der Spitze zogen dann die Wettbewerber sowie die übrigen zahlreich ausgezogenen Skifahrer ins Winterparadies „Rimski vrelac“, wo im geräumigen Speisesaal der gastfreundlichen Herberge die Bekanntgabe der Resultate vom Obmann des Skiclubs „Gust. Rimski vrelac“ Herrn Jelenko vorgenommen wurde. Die vier Erstplatzierten wurden mit herrlichen Preisen bedacht. Trotz der schwierigen Trasse war kein einziger Unfall zu beklagen.

Postbeamtin Fräulein Eleonora Kraker übernahm den Streckenführer von Podgorci über den Großgrundbesitzer Schrotten nach Kottje und betrug ca. 4 Kilometer. Die Beteiligung war überaus rege. Insgesamt starteten 56 Wettbewerber, hievon 11 Frauen. Der Gewinner war nachstehender: 1. Felix Jelenko 4.15 Minuten; 2. Konrad Naversnik 4.20; 3. Albert Gostančič 4.21; 4. Pepi Zdob 4.24; 5. Johann Zdob 4.25; 6. Franz Kottnik 4.28; 7. Ivan Dvornik 4.35; 8. Anton Kuhar 4.39; 9. Marj Zdob 4.40; 10. Ernst Vadnik 4.41; 11. Jorko Zdob 4.45; 12. Ivan Petrine 4.45. Bei den Damen siegten: 1. Josefina Potočnik 4.10; 2. Juki Kostwein 4.39; 3. Pepi Kostwein 5.05; 4. Eleonora Kraker 5.10. Schließlich beteiligten sich noch zahlreiche Kinder am Rennen. Den Sieg trug in dieser Gruppe der kleine Mat Hujar in der Zeit von 4.54 davon. Die heimische Bevölkerung verfolgte mit größtem Interesse die einzelnen Phasen des anregenden Wettbewerbs.

„Obelweh 1900“. Die Mitglieder treffen sich am Donnerstag, den 4. Februar, um 20 Uhr im Klubheim. Zweck: Familienabend. — Der Vorstand.

mer vertreten werden, mögen zur angegebenen Zeit vorsprechen.

c. Holzlieferung für den Herar. Das Bezirkslandsgremium macht seine Mitglieder darauf aufmerksam, daß am Samstag, den 13. Februar um 11 Uhr in der Kanzlei der Intendantur des Divisionskommandos in Lubljana eine öffentliche Licitazione zur Lieferung von 20.700 Klafter Brennholz an verschiedene militärische Institutionen stattfindet. Genauer durch die oben erwähnte Kanzlei.

c. Jahresversammlung der Antituberkulosenliga. Donnerstag fand im Sitzungssaal des Stadtmagistrates die gut besuchte Jahreshauptversammlung der Antituberkulosenliga statt. Eingangs hielt Primararzt Herr Dr. R. a. j. p. einen Vortrag über die Mittel zur Bekämpfung der Schwindsucht, in dem er hervorhob, daß das erfolgreichste Mittel wohl die tatkräftige Ausnähung der breitesten Schichten ist, denen man nahelegen muß, daß die Schwindsucht nur im Anfangsstadium heilbar ist und es daher jedermanns Pflicht sei, sich öfters untersuchen zu lassen und im Falle einer Ansteckung sofort die

Krankheit zu bekämpfen. Aus den interessanten Referaten geht hervor, daß die Liga im Allgemeinen Krankenhaus in Celje eine besondere Abteilung für Lungen- und Tuberkulose zu errichten gedenkt. Bei den Wahlen wurde der bisherige Ausschuß mit dem Obmann Herrn Lehrer J. b. o. l. e. k. wiedergewählt.

c. Fremdenverkehr im vergangenen Jahre. Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1931 kamen nach Celje 11.460 Fremde, u. zw. 8026 Jugoslawen und 2834 Ausländer, unter ihnen 1416 Oesterreicher, 412 Tschechoslowaken, 399 Reichsdeutsche, 230 Italiener, 119 Ungarn, 56 Russen, 49 Schweizer, 39 Polen, 37 Amerikaner, 25 Franzosen, 15 Engländer, 14 Chinesen, 5 Griechen, 4 Rumänen, 3 Dänen, 3 Holländer, 2 Bulgaren, 2 Araber und je 1 Spanier, Portugiese, Schwede und Türke.

c. Licitation für Schotterlieferung und Fällenaussuhr in der Umgebungsgemeinde. Das Umgebungs-gemeindeamt hat für Samstag, den 6. d. um 9 Uhr vormittags in der Gemeindefanzlei am Breg eine neuerliche Licitation für Schotterlieferung und Fällenaussuhr anberaumt.

c. Vereinsauslösung. Der Verein d. Schnel der und selbständigen Näherinnen in Celje wurde behördlich aufgelöst, weil er schon mehrere Jahre seine Tätigkeit nicht ausübt.

c. Brand in Solkanj. Sonntag vormittags brach im bekannten Hotel Conrads in Solkanj ein Brand aus, der bald große Dimensionen annahm, doch gelang es der Stadt- und der Werksfeuerwehr der Fabrik Wolfh. nagg durch ihr rasches Eingreifen die Gefahr zu bannen. Der Schaden ist aber immerhin sehr groß. Angeblich sollen den Brand Bedienstete verursacht haben, die in der Man- farde ihre Zimmer haben.

c. Kein Sonntag ohne Messerstechereien. In der Nacht auf Montag wurde der 23jährige Bergmann Franz J. a. l. o. t. a. r. a. u. s. i. b. o. j. e. in Vabno von einem Betrunknen überfallen. Der Messerheld brachte ihm einen tiefen Stich am Gesichte bei. Balotar wurde in schwerverletztem Zustande mit dem Rettungsauto ins Allgemeine Krankenhaus überführt. — Der 46jährige Besitzer Lukas F. i. d. e. f. a. u. s. e. p. a. n. j. i. b. a. bei Mozirje kam mit seinem Stiefsohne in einen Streit in dessen Verlaute ihm dieser das Messer in den Rücken jagte. Der schwer verletzte Fidej wurde nach Celje ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

c. Stadtkino. Freitag, Samstag und Sonntag die bekannte Tonfilmoperette „Mc'ne Frau die Hochstaplerin“ mit Käthe Nagg in der Hauptrolle. Mittwoch und Donnerstag finden wegen der Vorträge Dr. Kugys keine Vorstellungen statt.

Kino

Burg-Tonino: Nur bis einschließlich Freitag die glänzendg Militärhumoreste „Der Schreden der Gornis“ mit Felig Bressart, Lucie Gornis, Adele Sandrol und Albert Paulag, vorgeführt werden. — Für Samstag bereitet sich eine ganz erstklassige neuartige Ueberraschung vor: „Mädchen in Uniform“ heißt der Film, in dem nur Frauen spielen und doch der ganze Film von Liebe handelt.

Union-Tonino: Nur noch heute: Die glänzende deutsche Filmoperette: „Die Fledermaus“. In den Hauptrollen: Anny Ondra, Georg Alexander, Hans Junfermann, Betty Berner. — In Vorbereitung: der griechische Sport- und Stillsfilm „Sonne über dem Aelberg“ (Der weiße Rausch). Ein herrlicher Bergfilm.

Für die Küche

h. Apfel im Schlagsod. Zutaten: 25 dkg. Mehl, 1/2 Päckchen Dr. Dettlers Backpulver, 1 Ei, 1 Päckchen Dr. Dettlers Vanillinzucker, 10 dkg. Zucker, etwas Salz, 5 dkg. Rahm oder Milch, 10 dkg. Butter, 1 dkg. Nellen. Zubereitung: Aus dem mit Backpulver gemischtem Mehl und den anderen Zutaten knetet man am Brett einen gut durchgearbeiteten Teig, wälzt ihn aus, schneidet oder rabelt quadratische Stücke, belegt jedes Stück mit einem kleinen, entfernten, gewaschen, aber ganz gebliebenen, in Zuckerwasser überdünneten Apfel und steckt die vier Teigzipfel mit einer Gabel an. Man bestreicht die Formen mit Eifar, bäckt sie in Blech bei Mittelfeuer und bestreut sie mit Zucker.

Aus Celje

Sitzung des Umgebungs-gemeinderates

Samstag, den 30. Jänner fand im Sitzungssaal am Breg die erste öffentliche Sitzung des Umgebungs-gemeinderates i. neuen Jahre statt. Eingangs begrüßte der Bürgermeister Herr Stanko v. e. über die Gründung des Kinderhortes, in dem 53 der bedürftigsten Kinder aus der Umgebung den ganzen Tag über gut aufgehoben sind. Die Kinder bekommen dort für 3 Dinar ein Mittagessen. Zwei Lehrerinnen führen die Aufsicht und unterrichten die Kinder. Die Hilfsaktion für die Arbeitslosen war von gutem Erfolg begleitet. Für den Hilfsaktionsausschuß berichtete dessen Obmann Herr Gemeinderat V. e. u. h. Als erste ist dem Antrufe die Gemeinde Lasko: nachgekommen. Die Gemeinde wird alles versuchen, um die Arbeitslosen zu beschäftigen. So wird in erster Linie der Straßenbau auf den Jolesiberg und auch in Nova vas in Angriff genommen sowie der Kanal in Zavadna gebaut werden, bei welchen Arbeiten nur Arbeitslose beschäftigt werden können. An alle Gemeinderäte richtete der Bürgermeister die Bitte, wenn sie ihrerseits irgendeine Arbeit zu vergeben hätten, diese an Arbeitslose abzugeben. Der Rechnungsschluß für das Jahr 1931 beträgt an Einnahmen 1 Million 737.000.85 Dinar, an Ausgaben 1 Million 493.079.80 Dinar. so daß ein Ueberschuß von 338.021.80 Dinar verbleibt. Im vorläufigen Voranschlag wurden für den Gemeindegarausausschuß 5000 Dinar bewilligt. Da diese Summe nicht ausreichte wurde, beschloß man, eine größere Anzahl von Obsthäusern aus d. Schulgarten anzuschaffen. Zu Sachverständigen bei Wälbungen wurden der Besitzer Herr Franz J. a. m. e. c. in Loznica und der Besitzer Herr Josef K. o. d. e. l. j. a. in Polzle ernannt. In Zagrad Nr. 33 beabsichtigt Frau Rosa Stegu ein Hotel und Restauration für Sommerfrischler zu errichten; der Lokalbedarf wird zuerkannt. Herr Alexander Baldašin beabsichtigt, einen periodischen Güterautoverkehr, u. zw. zweimal wöchentlich von Celje nach Sv. Peter von Gorani und von Celje nach Rogasla Slatina einzuführen. Der Gemeinderat erteilte für den Lokalbedarf aus. Der Vorzeßlerungsplan für die Grundstücke unter dem Umgebungs-friedhofe in Gaberje wurde genehmigt. Gegen den Erlaß des Innenministeriums, mit dem der Wirkungsbezirk des städtischen Polizeiamtes auf die Ortschaften Breg, Polze, Zavadna, Gaberje und Lata ausgebreitet wurde, wird die Gemeinde beim Staatsrate Klage führen, da sie zur Erhaltung der Polizei jährlich 70.000 Dinar beisteuern mußte.

c. Vortrag Dr. Julius Kugy. Dr. Kugy, der vergangenen Samstag in Celje ankam, wo er am Bahnhofe von den Vertretern des Slov. Alpenvereines, des Skiclubs „Celje“ und des Touristenvereines „Skala“ empfangen und herzlich begrüßt worden ist, spricht heute, Mittwoch abends um 20.30 Uhr im Stadtkino über das Thema „Vom Triglav bis zur Dauphinee“. Auf allgemeinen Wunsch

Jugoslawische Skimeisterschaft nach Kranjska gora verlegt?

Mit Rücksicht auf das anhaltende Sommerwetter der letzten Tage hat sich der jugoslawische Winterisportverband entschlossen, das internationale Rennen und Springen um die Skimeisterschaft nach Kranjska gora zu verlegen. Der Mariborer Unterverband fordert eine Verchiebung des Rennens um 14 Tage, um die Austragung des Rennens auf jeden Fall in Maribor zu erwirken. Für heute ist bereits die Ankunft der Vertreter Deutschlands angekündigt. Der endgültige Beschluß über den Austragungsort wird heute abends festgesetzt werden.

Winterfreuden auch am Land?

Kottje, 3. Febr.

Während die überwiegende Mehrzahl unserer Sportfreunde dem Skisport obliegt, ließ es sich die Landbevölkerung unterhalb der hohen Urška nicht nehmen, selbst eine Robelkonkurrenz auszutragen. Die Organisation des verabredeten Robelrennens hatten Herr Pfarrer S. e. r. a. j. n. i. k. aus Kottje sowie die

findet Donnerstag, den 4. d. um 20.30 Uhr im Stadtkino ein zweiter Vortrag statt. Beide Vorträge werden von vielen Lichtbildern begleitet. Vorverkauf für den zweiten Vortrag in der Buchhandlung Gorickar und Veskovšek.

c. Verabschiedung der Bürgermeister aus dem Draubanat in Celje. Die Sektion der nichtautonomen Stadt, Markt- und Industrie-gemeinden, die vor kurzem im Rahmen des Bürgermeisterverbandes des Draubanats gegründet wurde, wird Donnerstag, den 4. d. M. um 11 Uhr vormittags im „Marodni dom“ eine Konferenz abhalten, an der sich die Bürgermeister dieser Gemeinden beteiligen werden.

c. Verstorbene im Jänner. Im vergangenen Monat starben in Celje 19 Personen, hievon 16 im Allgemeinen Krankenhaus.

c. Der Amtstag der Handels-, Gewerbe- und Industrie-kammern für Celje und Umgebung findet Dienstag, den 9. d. von 8 bis 12 vormittags in den Räumen des Handels-gremiums, Razlagova ulica 8, Parterre links statt. Interessenten, die eine Auskunft in Angelegenheiten wünschen, die von der Kam-

Durch Kunstgenuss für die Winterhilfe!

Heute alle zum Wohltätigkeitskonzert!

Union-Saal

Beginn Punkt 20 Uhr

Lokale Chronik

Mittwoch, den 3. Februar

Großfeuer am Draufeld

Nicht Objekte den Flammen zum Opfer gefallen.

In den Abendstunden brach gestern in Sv. Lovrenc am Draufeld auf noch unausgeklärte Weise ein Feuer aus, das bald große Dimensionen annahm. Das Feuer griff auf acht Objekte der Besitzer Georg Perina, Martin Kranj: und Martin Jorac über und sicherte dieselben vollkommen ein. Am Brandort fanden sich die Feuerwehren aus Sv. Lovrenc, Gornica und Majšperk ein, denen alsbald auch die Freiwillige Feuerwehr aus Bluj unter dem Kommando des Rotführers Ludwig Krupnik zu Hilfe geeilt kam. Gegen 22 Uhr konnte die Feuersbrunst, die bis in den weiten Umkreis den nächtlichen Himmel erhellte, gelöscht werden. Der Schaden ist noch nicht festgestellt, doch soll er mehrere Hunderttausende von Dinar betragen.

Selbstmord einer Mariborerin in Beograd

(Beograder Dienst der „Maribor Zeitung“)

In ihrer Wohnung, Kralja Milutina ulica 58, wurde die Leiche der gewissenhaften Lehrerin der Beograder Operette und späteren Angestellten des Kinos „Mitolik“ Milica Kralic in einer Blutlache leblos aufgefunden.

Zrl. Kralj, deren Verwandte in Maribor leben und die selbst auch von dort stammt, lebte seit mehreren Jahren in Beograd und lebte in der letzten Zeit sehr zurückgezogen und war durch ihre Intelligenz und Freundlichkeit allgemein bekannt. Man war daher vorerst überrascht und dachte daran, daß sie einem Ueberfall oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei.

Die Nachforschungen konnten jedoch ergeben, daß Milica Kralic Selbstmord durch Einnahme eines größeren Quantum von Morphium begangen hat. Wie man jetzt erfährt, wurde Zrl. Kralj vor einigen Tagen von ihrer Stelle entlassen und brachte sich nur sehr kümmerlich durch, umsomehr, als sie auch einen Freund unterstützte. Sie hatte sich zwar wiederholt darüber beklagt, daß sie kaum zum Essen habe und jede Para für ihren Bekannten opfern müsse.

Es stellt sich jetzt heraus, daß dieser Bekannte verheiratet war und Milica seiner Frau gegenüber als seine Schwester ausgegeben hatte. Als Milica stollenlos wurde, hat er das Mädchen verprügelt und es in gewissenlosester Weise ausgehöhlt. An der Leiche fanden sich zahlreiche blaue Flecken vor, die noch von den letzten Prügelein stammten.

Das unglückliche Mädchen hat keinerlei Briefe oder Nachrichten hinterlassen. Das Motiv der Tat dürfte Verzweiflung über ihre Stellenlosigkeit und das Verhältnis dem Manne gegenüber gewesen sein.

Der „Eisenthron“ als Einbrecher entlarvt

Unserer Polizei ist Sonntag spät abends wieder ein guter Fang gelungen. In einem Kaffeehaus in der Tattenbachova ulica lenkte der Malermeister Ernst Zilj, der sich seinerzeit unter dem Decknamen „Eisenthron“ auch als Kastrakrobat betätigte, durch sein außergewöhnliches Benehmen die Aufmerksamkeit der übrigen Gäste auf sich. Schließlich wurde der Mann derart remittent, daß die Wache geholt werden mußte. Zilj wurde abgeführt und einem Verhör unterzogen. Man war nicht wenig überrascht, als in den Taschen des inhaftierten Malermeisters diverse Einbruchswerkzeuge sowie weiße Glasplättchen vorgefunden wurden. Da nachts zuvor in die Kasse der Holz- und Kohlenhandlung Seifried in der Gregorčeva ulica ein Einbruch verübt worden war, wobei das Fenster eingedrückt wurde, nahm die Polizei sofort die Durchsuchung der Wohnung Ziljs vor. Der Erfolg derselben war überraschend.

In einem Zimmer waren große Massen von chemischen Erzeugnissen wie Firnisse, Lade, Delfarben, Kakaobutter und sonstige Gegenstände aufgestapelt. Da in letzter Zeit im Magazin der „Kemindustrija“ eine Reihe von ähnlichen Gegenständen verschwunden ist, war es bald außer Zweifel, daß die Sachen aus dem erwähnten Magazin herrühren. Trotzdem der Inhaber der „Kemindustrija“ Herr Golc die gestohlenen chemischen Erzeugnisse als sein Eigentum erkannte, stellte Zilj jede Schuld in Abrede. Geprüffter war aber bald sein kleiner Lehrling. Schon nach den ersten Fragen gestand der Junge, daß er mit dem Meister nicht weniger als viermal in das genannte Magazin eingebrochen war und die vorgefundenen Gegenstände weggeschleppt habe. Der Gesamt Schaden erreicht eine Höhe von mehr als 20.000 Dinar. Meister und Lehrling wurden sofort hinter Schloß und Riegel gebracht. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

m. Todesfall. Gestern starb in Sladla gorra bei Smarje pri Jelšah der gewesene Fachlehrer an der staatlichen Berufsschule in Dobrovo (Vulgarien) Herr Josef Kranc (aus der bekannten Familie der Lederfabrikanten Krancs) im hohen Alter von 83 Jahren. Der Verstorbene, der sich ob seines biedereren Weizens in Bekanntenkreisen größter Wertschätzung erfreute, war der Vater des Chefredakteurs des hiesigen Tagblattes „Vesernik“ Herrn Josef Kranc. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Vermählung. In der Schloßkapelle auf Schloß Jala wurde Montag der hiesige Großindustrielle Herr Hermann Böger mit der Komtesse Francesca Zabot, einer Tochter des bekannten Großgrund- und Schloßbesitzers in Jala, getraut. Als Trauzeugen fungierten Marquessa Bujovic und Großindustrieller Emmerich Böger. Am Vorabend wurde dem Bräutigam, einem eifrigen Förderer aller Wohltätigkeitsaktionen, in Krčevina durch den Gesangsverein „Luna“ unter Mitwirkung des Orchesters des Roten Kreuzes in Krčevina eine Ehrung bereitet, wobei ihm der Vorsitzende der genannten Korporationen die Glückwünsche der Bevölkerung von Krčevina überbrachte. Dem jungen, geschätzten Ehepaar auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Weil Radioubertragung, daher pünktliches Erscheinen erforderlich! Da das heute, Mittwoch, stattfindende große Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der städtischen Wohltätigkeitsaktion durch Radio übertragen werden wird, werden die Besucher ersucht, pünktlich zu erscheinen, damit Störungen vermieden werden.

m. 400jähriges Jubiläum der Belagerung Maribors durch die Türken. In der Volksuniversität in Studenci hält Donnerstag, den 4. d. um 19 Uhr unser bekannter Geschichtsforscher Herr Dr. Vladimir Travner anlässlich des 400. Jahrestages der Belagerung Maribors durch die Türken einen hochaktuellen Vortrag über „Maribor vor 400 Jahren“.

m. Todesfall. Dienstag ist im hiesigen Krankenhaus der Arzt der medizinischen Abteilung Herr Dr. Vladimir Rudic gestorben. R. i. p.

m. Unseren Kunstfreunden, die das heutige Wohltätigkeitskonzert besuchen werden, bietet sich die seltene Gelegenheit, künstlerische Holzschnitte von Professor Ivan Koc, die dieser bekannte Künstler gespendet hat, zu äußerst günstigen Preisen zu erwerben. Die Holzschnitte werden anlässlich des Wohltätigkeitskonzertes zusammen mit dem Konzertprogramm angeboten werden.

m. Wiederholung des großen Wohltätigkeitskonzertes. Morgen, Donnerstag um 16. Uhr findet eine Wiederholung der großangelegten Künstlerakademie zu Gunsten der

Winterhilfe statt. Um die Teilnahme jedermann zu ermöglichen, sind für die Reprise die Preise mehr als um die Hälfte reduziert worden. Karten für die Reprise sind nur an der Tageskasse (Union-Saal) am Donnerstag ab 14 Uhr erhältlich. Da nur noch die vorüberige Hälfte des Saales zu belegen ist, wolle sich ein jeder den Platz frühzeitig besorgen.

m. „Dort“ in Zagreb verboten. Der deutsche Spielfilm „Dort“ wurde in Zagreb von der Polizeibehörde verboten.

Samstag, 6. Februar

»Im Lande des Lächels«

das große Karnevals-Fest der Sportwelt im Union! WHITE-STAR-JAZZ

m. Die Eisenverlehrsellschaft A. G. in Bistrica stellt den Betrieb ein. Infolge der Abhängigkeitsverhältnisse stellt sich die Eisenverlehrsellschaft A. G. in Bistrica a. d. Drauzugungen, auf vier Wochen den Betrieb ein zu stellen. Die Arbeiterschaft, zirka 60 Leute, erhielten teilweise Entschädigungen.

m. Das Alpenfest stand auch heuer im Zeichen eines vollen moralischen Erfolges. Die Leute amüsierten sich köstlich, in allen Winkeln herrschte wahre Heilerstimmung. Der rührige Vergnügungsausschuß der Zillertal Maribor des Slowenischen Alpenvereines, mit dem überaus agilen und aufopferungsvollen Präses Herrn Architekt Zelenec an der Spitze, hatte aber auch kein Mittel unverjagt gelassen, um die Stimmung bis zur Grenze der Möglichkeit zu fördern. Auf Wiedersehen im nächsten Jahre!

m. Ehrung eines heimischen Malers. Kürzlich berichteten wir in einem längeren Aufsatz über die geniale Erfindung der „denkenden Maschine“, eines technischen Phänomens, durch den jungen Wiener Gustav Tschischel, der mit seiner Erfindung bereits nach Amerika abgereist ist, wo die Herstellungsmöglichkeiten auf Grund eines in Wien fix und fertig gebauten Exemplars verhandelt werden. Hierzu erfahren wir, daß unser Maler Herr Johannes Heppner im Dezember telegraphisch nach Wien aufgefordert wurde, um ein Porträt des genialen Erfinders zu vollenden.

m. Volksbewegung im Jänner. Im Laufe des vergangenen Monats wurden in Maribor insgesamt 89 Kinder geboren, u. zw. 45 Knaben und 44 Mädchen. Trauungen gab es 27, während in derselben Zeit 60 Todesfälle (36 Männer und 24 Frauen) verzeichnet wurden.

m. Ueber die soziale und ökonomische Krise in Deutschland spricht Freitag, den 5. d. an einem Vortragsabend der Volksuniversität der ehemalige Ackerbauminister Senator Lofthorn in Zagreb. Der Vortrag wird mit Rücksicht auf die schwerwiegenden Auswirkungen der Weltkrise gewiß jedermann interessieren. Senator Dr. Frangos erntete bei seinem ersten Vortrag über das obige Thema in Zagreb großen Erfolg.

m. Wichtig für die Besucher der heutigen Künstlerakademie. Nur noch sehr wenige Sitzplätze sowie eine genügende Anzahl von Stehplätzen stehen bei der Abendkassette ab 19 Uhr zur Verfügung.

m. Interessenten für das große Kinder-Maskenfest am Samstag nachmittag im „Union“-Saal werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Einstudierung der Tänze und Reisen von Tanzelehrerin Frau Seunert

Penik, Vojskova ulica 56, übernommen hat. Die Übungsstunden finden noch Mittwoch, Donnerstag und Freitag ab 17 Uhr im Tanzinstitut Penik statt.

m. Fremdenverkehr. Im Laufe des Monats Jänner wurden beim hiesigen Meldeamt 1490 Fremde, hievon 370 Ausländer, angemeldet.

Bei Stuhlverstopfung hilft das Naturprodukt Neda-Fruchtewürfel

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

m. Wetterbericht vom 3. Februar 8 Uhr: Feuchtigkeitsspeicher + 7, Barometerstand 747, Temperatur 0, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag Regen.

m. Ueber moderne Photographie spricht Freitag, den 5. d. um 20 Uhr im Saal der „Jadranska gospodarska banka“ der Wiener Meisterphotograph Karl Kranz. Der Vortragende wird uns wichtige Aufschlüsse über die Technik des Photographierens und über die Wahl des Motivs geben. Der Vortrag, den zahlreiche Lichtbilder begleiten werden, findet bei freiem Eintritt statt.

* Heute Gastspiel des allerbesten Komikers Karl Ujvari, Belita Savarna. 1343

* Die Pfänderliquidation der hiesigen Pfand Leihanstalt findet am 10. d. M. statt, worauf wir nochmals aufmerksam machen.

? RRRR ?

* Der Lieberbund der Bäder in Maribor veranstaltet am Samstag, den 6. Februar in der Gambinushalle seine alljährliche Jagdschingsunterhaltung und zwar mit Rücksicht auf die finanzielle Krise bei freiem Eintritt. Im reichhaltigen Programm der ausserwählten Lieber und komischen Vorträge und der Mitwirkung der Tamburachskapelle der Bäder, findet auch die allseits beliebte Herzlotterie statt.

* Gelbweiß-Familienabend, welcher am Samstag, den 6. Februar in sämtlichen Räumen des Hotel Halbuidl stattfindet, werden zwei Musikkapellen zum Tanze aufspielen. Im vorderen Saale die Jazzkapelle Bergles, im Gemüthlichen die originellen Bacherer Musikanten. Alt und Jung soll auf seine Rechnung kommen. Eintritt frei.

Bei Menschen mit unregelmäßiger Herzstätigkeit schafft ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, täglich früh nüchtern genommen, mühelosen, leichten Stuhlgang. Geruchlos, und zu dem Ergebnisse gelangt, daß selbst bei Reiztherapie und Kappenfehler das „Franz-Josef“-Bitterwasser sicher und ohne jegliche Beschwerden darmreinigend wirkt.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire

Mittwoch, 3. Februar: Geschlossen.

Donnerstag, 4. Februar um 20 Uhr: „Die Huppe“. M. B. Bei ermäßigten Preisen. Zum letzten Male.

Freitag, 5. Februar: Geschlossen.

Samstag, 6. Februar um 20 Uhr: „Groteske der Gegenwart“. Uraufführung. Auserkonn.

Sonntag, 7. Februar um 15 Uhr: „Victoria u. ihr Huf“. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: „Groteske der Gegenwart“.

Stadttheater in Bluj

Montag, den 8. Februar um 20 Uhr: „Heirat“. Gastspiel des Schauspielensembles des Maribor Theater.

+ „Groteske der Gegenwart“. Am Samstag, den 6. d. geht die dramatisierte Satire des heimischen Dramatikers Rudolf Golich „Groteske der Gegenwart“, das letzte Werk des Autors, als slowenische Uraufführung in Szene.

Wirtschaftliche Rundschau

Das Weizenmonopol

Die *Beograder „Politika“* veröffentlicht unter dem Titel „Aus dem Leben unseres Getreidekönigs“ einen Aufsatz des Vertreters des kroatischen Genossenschaftsverbandes Abg. Dr. Georg S u r m i n, der sich mit der Angelegenheit des Weizenmonopols beschäftigt. Dr. Surmin befaßt sich in dem Aufsatz vor allem mit der Entstehung des Weizenmonopolsgebankens in Jugoslawien und kommt zu dem Schlussfolgerung, daß es nicht so leicht ist, das Weizenmonopol aufzulösen, da während der Zeit des staatlichen Weizenregimes eine Reihe von Verpflichtungen eingegangen wurden, deren Liquidierung keine einfache Sache sei. Er betont, daß die Ergebnisse des Weizenregimes besser seien, als seine Anhänger es erwarten lassen. Deshalb dürfe diese Sache nicht auf halbem Wege aufgegeben werden.

Im Dezember v. J. ließ das Handelsministerium unter dem Abgeordneten einen Bericht darüber veröffentlichen, wie es zum Weizenregime des Jahres 1931 gekommen ist. Früher schon war die privilegierte Exportgesellschaft geschaffen worden, die unter staatlicher Aufsicht die Aufgabe übernommen hatte, den heimischen Bodenbau zu fördern und an der Entwicklung unseres Außenhandels zu arbeiten. Nach ihren Angaben hatte sich diese Gesellschaft in erster Reihe mit dem Absatz unserer Landesprodukte durch kommissionarischen Verkauf auf Rechnung ihrer Auftraggeber (Genossenschaften, Exporteure usw.) zu befassen. In außerordentlichen Fällen, wenn volkswirtschaftliche Interessen es erheischen, wie z. B. im Falle der Notwendigkeit einer Preisstabilisierung, war die Gesellschaft auch ermächtigt, direkt vom Produzenten einzukaufen.

Der Endzweck dieser Maßnahmen war, unsere Bodenprodukte zu vereinheitlichen, zu standardisieren. In diesem Sinne organisierte die Gesellschaft unseren Weizenverkauf, was umso notwendiger war, als unter von Natur aus erstklassiges Material den Weltmarkt infolge verschiedener Machinationen des Ausfuhrhandels vielfach in minderwertigen Zustände erreichte. Dabei wurde der jugoslawische Weizen, welcher den Weltmarktbedingungen entsprach, vielfach unter fremdem Namen auf den Markt gebracht, so daß unter jugoslawischem Weizen meistens nur schwächere Qualitäten auf dem Markte erschienen. Erst im Jahre 1930 gelang es der privilegierten Ausfuhrgesellschaft die Märkte mit dem guten Weizen aus Jugoslawien bekanntzumachen. In der Weizenkampagne 1931, die schon unter günstigeren Voraussetzungen hätte vor sich gehen können, schädete uns der Umstand, daß die Preisstabilität den Verhältnissen nicht angepaßt wurden.

Es folgte dann das Weizenregime 1931/32. Seit Ende Mai 1931 stand die Weizenfrage ständig zur Erörterung. Mit Rücksicht auf die günstige Entwicklung der Ausfuhr im Jahre 1930/31 suchte man Mittel und Wege, wie dieser Stand aufrechterhalten bzw. gefördert werden könnte. Zu diesem Zwecke fanden wiederholt Beratungen der Getreidehändler, der Mühlenbesitzer und der Landwirte statt. Die Mühlen traten von vornherein für eine Monopolisierung des Getreidehandels ein, betonten aber auf einer Konferenz am 24. Juni, daß die Einführung eines Monopols bereits zu spät käme. Die Kammerverhältnisse erlauben es leider nicht, auf die Ergebnisse der Verhandlungen der Mühlen mit dem damaligen Handelsminister Dr. Stumanudi einzugehen. Jedenfalls hat die Mühlenindustrie verlangt, daß die Weizenvorräte nicht sofort nach der Ernte, sondern in drei, vier Teilabschnitten verkauft werden. Damals war ein Weizenpreis von 180 bis 190 Dinar vorgeesehen und das Monopol sollte mehr als Formalität betrachtet werden. Immerhin sollte eine strenge Beaufsichtigung der Mühlen durch den Staat eingeführt werden und der Einkauf sollte ausschließlich durch die Exportgesellschaft besorgt werden.

Die Vertreter der Ausfuhrhändler forderten in einer Konferenz am 26. Juni, daß im Interesse der sozialen Ordnung und des Friedens im Lande der Weizenpreis nicht

unter 100 Dinar sinken dürfe. Es müsse ein Preis von mindestens 150 Dinar gehalten werden. Zu diesem Zwecke sei ein Kredit von 200 bis 300 Millionen Dinar erforderlich, bei dessen Dedung auch das Vorzugsverhältnis mit der Tschechoslowakei, Frankreich und Österreich berücksichtigt werden könnte.

Die Dauer der landwirtschaftlichen Krise wurde in diesen Besprechungen auf 6 bis 12 Jahre geschätzt. Angesichts dieser Ausichten arbeiteten dann auch die Vertreter der Genossenschaften Vorschläge für die Zukunft aus, während der Handelsminister die Exportgesellschaft mit der Ausarbeitung von Anträgen für die bevorstehende Kampagne betraute. Die Gesellschaft verlangte zunächst ein Betriebskapital von 300 Millionen Dinar und schlug auch andere Maßnahmen vor, so unter anderem einen Mindestpreis von 160 Dinar.

Am 27. Juni befaßte sich bereits der Ministerrat mit der Frage und erließ sofort das Gesetz über die Aus- und Einfuhr des Weizens, womit das Weizenmonopol tatsächlich eingeführt wurde. Man betonte dabei, daß dieses Gesetz zur Stärkung des Weizenpreises erbracht wurde. Die Exportgesellschaft wurde durch dieses Gesetz ermächtigt, den Weizen zum Mindestpreis von 160 Dinar zu kaufen und erhielt die Zusicherung, daß der Staat ihr das erforderliche Kapital zur Verfügung stellen werde. In der Durchführungsverordnung ist die staatliche Garantie noch klarer ausgedrückt. Es heißt darin, daß die Exportgesellschaft in die Lage versetzt wird, allen ihr angebotenen Weizen zu begeben. Auf diese Weise wurde die Exportgesellschaft zum Kommissar des Staates, indem sie die Geschäfte nach den Weisungen des Handelsministeriums durchführte. In

dieser Zeit hat die Gesellschaft 1.140.000 Meterzentner Weizen aufgekauft und 103 Mill. 304.487 Dinar ausgezahlt. In dieser Zeit, wo es noch keine Bots gab, sind gerade jene am besten gefahren, die sich heute gegen das Weizenmonopol betragen. Der in Genossenschaften organisierte Landwirt hat damals getreulich nach den Weisungen der Obrigkeit gehandelt und seinen Weizen für spätere Zeiten aufbewahrt.

Im Sinne der Konferenz von 24. Juni, die eine strenge Kontrolle forderte, wurde dann am 4. September das Verordnungsgebot erlassen. Inzwischen hatte sich in unserem staatlichen Leben vieles geändert. Nach dem Verordnungsgebot wurden alle Handelsmühlen verpflichtet, ihren Weizenbedarf ausschließlich bei der Exportgesellschaft einzubeden. Die Mautmühlen durften nur Bauernmehl erzeugen. Die Kontrolle wurde den staatlichen Finanzorganen und besonderen Kontrollen übertragen. Seit der Erbringung dieses Gesetzes verfiel langsam aber sicher das Betriebskapital der Exportgesellschaft. Sie war genötigt, den Mühlen den Weizen in Kommission zu geben. Daher begannen im September die Bots aufzuheben, die, obgleich kein weiteres Betriebskapital aufgebracht werden konnte, immerhin fristgerecht eingelöst werden. Gleichzeitig ließ auch die allgemeine Geldkrise ein, so daß auch die Kreditgewährung an die Mühlen immer mehr zurückging. Leider wurden auch die Präferenzabkommen nicht verwirklicht, da die Ware überhaupt nicht gefragt wird, wenigstens nicht in dem Maße, daß die Präferenz in Kraft treten könnte.

Das sind die Realitäten unseres Getreide-regimes. Immerhin kann es nicht so ohne weiteres aufgegeben werden, denn was soll dann mit den Verpflichtungen geschehen, die auf diesem Gebiete seit 1930 bis heute eingegangen worden sind?

pro kg. geschlachtete Ware. Tendenz schwankend.

Internationaler Geflügelmarkt

(Beograder Dienst der „Mariborer Zeitung“)

Die Geflügelzuchtarten sind auf allen heimischen und ausländischen Märkten stark im Rückgang. Stellenweise überwiegt die Nachfrage, ohne jedoch ein Ausmaß zu erhalten, das auf die Preisgestaltung tieferen Einfluß haben könnte. Die Situation ist daher sehr flau und wird durch das gleichzeitige Abnehmen der Nachfrage nach Geflügelprodukten, die ein stärkeres Zurückhalten der ohnedies spärlich auskommenden Ware bewirken, haben nicht ihr Ziel erreicht. Man kann froh sein, daß die Notierungen keine übermäßigen Schwankungen mitgemacht haben.

Unter verschiedenen Exporteuren herrschte in der vergangenen Woche größere Reserve, man wollte sich nicht auf verlustbringende Spekulationen einlassen, um bedeutendere Verluste zu vermeiden.

In T a i e n ist ein stärkerer Preisrückgang zu beobachten gewesen und man bezahlte stellenweise bis zu 5 Lire pro kg., doch hat sich in Mailand der Preis von 5 bis 5.25 Lire halten können. Tendenz ist schwankend. Interesse für sehr schöne Ware ist größer als für Mittelware.

Die Ausfuhr von geschlachtetem Geflügel nach D e u t s c h l a n d ist nachgerade risant geworden, weil dort infolge der progressiv ansteigenden Arbeitslosigkeit der Rückgang der Kaufkraft mehr zu beobachten ist als auf irgendwelchen anderen Plätzen. Die jugoslawische Geflügelausfuhr nach Deutschland ist darum auch stark gefallen, aber auch die Einfuhr aus anderen Staaten nach Deutschland ist sehr verringert worden. Trotzdem ist die Verringerung der Nachfrage noch rascher vor sich gegangen und der Ausgleich konnte wieder nicht geschaffen werden. Die Preise in Berlin sind augenblicklich für geschlachtetes Geflügel noch Mt. 0.80 bis 0.82 pro Pfund, für Lebendgeflügel Markt 0.65 bis 0.67 pro Pfund.

Auch die S c h w e i z hat jetzt verringerte Aufnahme und aus diesem Grunde ist die Ausfuhr jugoslawischer Sorten dort bis abgefallen. Man bezahlt Franken 1.75 bis 1.80

× **Starker Rückgang der jugoslawischen Kohlenexporte.** Wie der Verband der jugoslawischen Kohlengruben mitteilt, betrug die Kohlenförderung in sämtlichen jugoslawischen Gruben in den ersten neun Monaten des Vorjahres nur 2.927.968 Tonnen, also bedeutend weniger als im vorhergegangenen Jahre. Ende 1931 waren im ganzen Lande nur mehr 85 Kohlengruben im Betriebe, während es Ende 1929 noch 114 Gruben gab. Infolgedessen ist auch die Zahl der in den Gruben beschäftigten Arbeiter in der gleichen Zeitperiode von 33.671 auf 20.788 zurückgegangen. Gleichzeitig steigt aber die Einfuhr von ausländischer Kohle, während die sonst ziemlich starke Ausfuhr von Kohle und Lignite merklich zurückgegangen ist. In Ungarn ist die ziemlich starke Kohlenausfuhr dorthin stark zurückgegangen. Die meiste ausländische Kohle, ungefähr 20.000 Tonnen, verbrachten jetzt unsere Zementfabriken, die Schiffsahrtsgesellschaften beziehen etwa 12.000, die Bundesbahnen 10.000, die Staatsbahnen 3500, die Gasanstalten 1500, private Firmen ungefähr 8000 Tonnen ausländischer Kohle jährlich. Von den im Vorjahre eingeführten 186.466 Tonnen ausländischer Kohle im Werte von 237 Millionen Dinar entfielen auf England 67.000, auf Deutschland 64.200, auf Polen 17.700 und auf Ungarn 14.500 Tonnen.

Aus aller Welt

Die größte Zinnsoldatenarmee

Der britische Marineleutnant Charman kann sich rühmen, die größte Zinnsoldatenarmee der Welt zu besitzen. Die Zahl seiner Armee, bei denen alle Baffengattungen vertreten sind, erreicht 10.000 Figuren. Das Spiel mit Zinnfiguren bewegt nicht nur kindliche Gemüter. Auch erwachsene Männer haben öfters ihre Freude daran. In Paris wurde vor kurzem ein besonderer Klub gegründet, dessen Mitglieder passionierte Anhänger dieser Beschäftigung sind. In kurzer Zeit wuchs die Zahl der Mitglieder dieses Klubs auf über 700 an.

Als eigentliche Heimat der Zinnfigurenfabrikation gilt Nürnberg. Zum ersten Male wurden dort vor etwa 200 Jahren Zinnfiguren angefertigt. Die Geschichte der Nürnberger Zinnfigurenfabrikation kann über manche interessante Begebenheit berichten. Im Jahre 1854 erhielt eine Nürnberger Spielzeugfabrik den Auftrag des damaligen russischen Kaisers, für den kaiserlichen Thronfolger alle Regimenter der russischen Armee in Zinnfiguren darzustellen.

Einige Jahrzehnte später bestellte der letzte russische Zar Nikolaus 2. gleichfalls in Nürnberg für den Zarenwittwee eine herrliche Zinnfigurenarmee. Der russische Thronfolger, der seinen Namen so glücklich bekommen mußte, verfügte über die herrliche Spielzeugsammlung, die jemals ein kindliches Auge begeisterte. Im Winterpalais in Petersburg, das nach der Entthronung des Zaren von der bolschewistischen Regierung in ein Museum verwandelt wurde, können die Besucher heute noch unzählige, künstlerisch angefertigte Spielzeuge des letzten Zarenhofes bewundern.

Launen der Medizin

Trotz der großen Erfolge, die die medizinische Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten erreichen konnte, ist sie noch weit davon entfernt, eine exakte Wissenschaft zu sein. Man kann ohne Übertreibung behaupten, daß die Medizin alle zehn bis zwanzig Jahre in vieler Hinsicht ihre Methoden zu ändern pflegt. Noch vor kurzen hielten es die Ärzte für ein Axiom, daß Rindfleisch bei Nieren- und Stoffwechselerkrankungen schädlich sei. Heute werden Nierenkrankheiten im Gegensatz dazu mit Rindfleisch ernährt. Jahrzehntlang galten frische Eier als bestes und bekömmliches Nahrungsmittel, besonders für Kinder. Heute warnen die Ärzte dagegen, Kinder mehr als ein Ei täglich zu geben. Wer ahnte es früher, daß Apfelsinen ein Zaubermittel gegen fast alle Krankheiten seien! Nachdem die Vitamintheorie entstanden ist, sind die Apfelsinen große Mode geworden. Man muß jetzt natürlich damit rechnen, daß nach einigen Jahren das Ei wieder um zu Ehren gelangt, und die Orangen nicht mehr als universales Mittel gelten werden. Der Wiener Professor F. Wagner veröffentlichte einen Artikel, in dem er die Unvollkommenheit der Medizin erläutert. Er schreibt: „Die medizinische Wissenschaft befindet sich noch im vorbereitenden Stadium ihrer Entwicklung. Wir vermögen gewisse Krankheiten erfolgreich zu behandeln, das Geheimnis des Lebens bleibt uns aber immer noch verborgen. Ein Mensch, der sich nicht bei den Ärzten um Rat zu fragen, wie er sein Leben verlängern könnte. Das kann ihm die Medizin nicht sagen. Der natürliche Instinkt, der den Tieren eigen ist, muß auch für den Menschen als Richtschnur in der Erhaltung seiner Gesundheit und seines Lebens halten.“

Theatervorstellungen in der Luft

Natürlich wieder Marinetti . . .

Der italienische Dichter Marinetti, der als Begründer der futuristischen Dichterschule bekannt ist, trat mit einem eigenartigen Vorschlag auf, der nach seiner Ansicht geeignet ist, die schlechte Stimmung der unter der Wirtschaftskrise leidenden Völker zu verbessern. Marinetti schlägt vor, die Bevölkerung der Großstädte durch Lusttheater von ihren Sorgen abzulenken. Täglich zu einer bestimmten Stunde sollen zahlreiche Flugzeuge starten und in der Luft verschiedene Maritimen ausführen, wobei jedem dieser Flugzeuge eine besondere Bedeutung beizumessen sei.

So soll z. B. eine Lustflieger-Freude bedeuten, das langsame Herabgleiten dem Gefühl der Wehmut Ausdruck geben. Eine große Rolle würde bei solchem Lusttheater buntes Pulver spielen, das aus den Flugzeugen geschüttet werden soll. Es wird die Luft blau, grün oder rot färben. Marionetten in dieser bunten Luft soll Marionettentheater gespielt werden, wobei die Puppen von den Flugzeugen aus dirigiert werden. Marinetti ist davon überzeugt, daß sein Lusttheater in kürzester Zeit die Sympathien der breitesten Volksschichten erobern wird.

Sicheres Kennzeichen.

„Erstauslich, wieviel Geldstücken heute auf dem Gelaufplatz sind.“ — „Vorher ernten Sie denn das?“ — „Weil so viele umfallen!“

Technisches

Die Technik im Jahre 1931 Fortschritte im vergangenen Jahre

Dem großen Geisteshelden Leonardo (1464 bis 1716) wird nachgerühmt, daß er das gesamte Wissen seiner Zeit beherrschte. Heute kann von einem solch universellen Wissen auch beim hervorragenden Gelehrten keine Rede mehr sein. Der ungeheure Aufschwung der Wissenschaften in den letzten verfloßenen zwei Jahrhunderten, die Erschließung immer größerer Gebiete geistigen Raumes zwingen heute jeden Wissenschaftler, sich auf ein ganz fest umrissenes Fachgebiet zu beschränken, um wenigstens auf diesem einen Gebiet ein Führer zu sein. Um wieviel schwerer wird es da erst den Gelehrten, also der großen Masse des Volkes, sich mit den Fortschritten der Zeit vertraut zu machen.

Um nur ein Gebiet als Beispiel heranzuziehen: Im Jahre 1930 wurden allein in Deutschland 78.400 Patente und 61.778 Gebrauchsmuster angemeldet. Da auch in anderen hochentwickelten Industriestaaten eine ähnlich rege Erfindertätigkeit zu verzeichnen ist, so wird die unübersehbare Fülle der technischen Fortschritte ohne weiteres verständlich. Aus dieser Fülle können in diesem Rückblick deshalb auch nur die für die Gesamtheit wichtigsten angeführt werden.

Die Schienenfahrzeuge sind in der Konstruktion und im Betrieb am 28. Juni mit seinem Propellertriebswagen unternahm, dürfte eine neue Ära der Schienenfahrzeuge eingeleitet. Die durchschnittliche Geschwindigkeit der Eisenbahnzüge ist ja schon seit Jahrzehnten nicht mehr gesteigert worden, und so bedeuteten die 230 km. Höchstgeschwindigkeit des Triebwagens geradezu eine Sensation für ein Schienenfahrzeug.

Am Bedeutendsten waren die Fortschritte auf dem Gebiete des jüngsten Verkehrsmittels, also des Flugzeuges. Bei dem vor einer Million Zuschauern veranstalteten Rennen um den Schneider-Pokal, das am 10. September bei Portsmouth ausgetragen wurde, erreichten die Flugzeuge erst 546, dann 621 und bei späteren Flügen einmal sogar 724 km-Std. Angesichts der Geschwindigkeitssteigerung von 73 km. im Jahre 1913 bis 724 km. 1931 erscheint eine weitere Steigerung bis zu 1188 km-Std. (der Geschwindigkeit des Schalles) keine Utopie mehr.

Das „Rur-Flügel“-Flugzeug wurde zum ersten Male verwirklicht durch den Konstrukteur Lippich mit seinem Flügelmodell, der eigentlich nichts weiter darstellt als einen einzigen Flügel mit einem sehr breiten Profil, der die Form eines gleichschenkeligen Dreiecks mit sehr langer Basis hat.

Die großen Fortschritte der Flugzeugtechnik ermöglichten es dem englischen Flieger Burt, auf dem Wege England-Australien mit einem kleinen Eindecker, der nur mit einem 75 PS. starken luftgekühlten Motor ausgerüstet war, den bestehenden Geschwindigkeitsrekord von 9 Tagen, 2 Stunden und 42 Minuten zu unterbieten.

Das von Junkers gemeinsam mit der Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und der Versuchsanstalt für Luftfahrt erbaute Höhenflugzeug „Ju 49“ konnte am 1. Oktober den ersten Probeflug vornehmen. Mit diesem Flugzeug sollen die Höhen von 15.000 Meter gründlich studiert werden, um später den Flugverkehr in der Stratosphäre durchführen zu können.

Beim 12. Rhön-Segelflugbewerb legte Kronfeld einmal 176 km. und ein andermal gar 180 km. Strecke im Segelflug zurück. Am 21. Juni hat Kronfeld den Kermellanal zweimal überflogen und damit den Preis der „Daily Mail“ von 1000 Pf. gewonnen. Die erste Studienfahrt der „Aero Aktis“ mit „Graf Zeppelin“, wobei auf einer sechstägigen Fahrt unbekannte Teile des Franz-Joseph-Landes, Nordland, Nowaja Zemlja und Taimyr-Palinsel, also der größte Teil des wichtigen eurasischen Polargebietes zwischen 40 und 110 Grad östlicher Länge, mit wissenschaftlicher Genauigkeit vermessen werden konnte, hat den hohen Wert des

Zustuffes für derartige Zwecke vollauf bewiesen.

Als interessanter schiffbautechnischer Fortschritt ist der Dampfschiffbau zu betrachten. Auf der Staatswerft Minden befindet sich zurzeit das erste Großmodell eines derart angetriebenen Fahrzeuges in Bau. Die Idee besteht darin, daß der Schraubendrallstrahl von einem Trichter umgeben wird, an dessen engster Stelle die Schraube arbeitet.

Das Wachsen der Großstädte zwingt die Verkehrstechniker zu immer größeren Anstrengungen. So wurde kürzlich die Länge der Hudson bei New York mit 1070 Meter Spannweite überbrückt. Ferner wurden in diesem Jahre die Vorarbeiten für eine Hängebrücke von 1270 Meter Spannweite, die das Goldene Tor von San Francisco überspannen soll, in Angriff genommen. Im Hafen von Sines wurde die längste Bogenbrücke der Welt (503 Meter Spannweite) vollendet.

Auf dem Gebiet der Energieerzeugung verdient die Erfindung des Berliner Ingenieurs Hoffmann besondere Erwähnung. Durch neuartige Windung der Ankerpolen eines Generators erzielt er einen Fisher unbekannten Effekt, der von ihm als eine Art Resonanzwirkung im elektrischen Induktionsfeld bezeichnet wird. Der Effekt ergibt eine zuverlässige Energiequelle. Der Wirkungsgrad eines so gebauten Generators ist demnach höher als der einer gewöhnlichen Dynamo.

Ein von Prof. Dr. Ing. E. Tereš erfundenes neues Arbeitsverfahren für Dampfmotoren wird seit geraumer Zeit an einem umgebauten MAN-Dieselmotor ausprobiert. Die als Sechsmotoren arbeitende

Maschine soll mit schwer verarbeitbaren Oelen, insbesondere Steinkohlenteerölen, betrieben werden. Neben einer Betriebsstoffersparnis von etwa 40% ergibt ein solcher Sechsmotoren kleinere Abmessungen als ein gleich starker Dieselmotor der jetzigen Bauart.

Aus dem Gebiet der chemischen und physikalischen Forschung ist ein neues, von Prof. Dr. Fischer erfundenes Verfahren für die Entgiftung von Leuchtgas besonders zu erwähnen. Wird Leuchtgas über Wasserdampf geleitet, dann wird das giftige Kohlenoxyd in Methan umgewandelt.

Mit der Auffindung des letzten noch fehlenden „Elementes 85“ durch den amerikanischen Gelehrten Dr. A. I. I. ist das periodische System der Elemente nunmehr lückenlos geschlossen worden.

Dem deutschen Chemiker Schmitz ist es gelungen, mit Hilfe eigenartiger Strahlen, die bei chemischen Reaktionen auftreten, Pulver auf 80 Meter Entfernung zur Entzündung zu bringen.

Nachdem schon gegen 800 Schiffe der deutschen Handelsflotte mit Funkentelegraphie ausgerüstet sind, geht man jetzt dazu über, alle großen deutschen Fahrgastdampfer mit Kurzwellen-Telephonie-Geräten auszustatten, so daß es künftig auch möglich sein wird, von Deutschland aus über Norddeich bis zur Mitte des Ozeans zu sprechen.

Professor Picard's Vorstoß in die Stratosphäre, wobei er mit einem Freiballon 16.000 Meter Höhe erreichte, hatte einen vollen Erfolg.

Alle sonstigen Fortschritte auf den Gebieten der Wärmekraftmaschinen, des Bergbaues und Hüttenwesens, der Fabrikbetriebe, der Petrochemie, der Keramik, Landwirtschaftstechnik, chemischen Industrie, Brücken- und Baukonstruktionen, Erd- und Wasserbau usw. hier auch nur anzudeuten, würde angesichts ihrer nach Tausenden zählenden Fälle ein vergebliches Bemühen bleiben.

Straßen aus Gummi

Bei keinem anderen Rohstoff ist die Elastizität so stark ausgeprägt wie beim Gummi. Trotzdem die moderne Gummiindustrie erst auf drei Jahrzehnte zurückreicht, hat dieser seltene Stoff im täglichen Leben dank seiner hervorragenden physikalischen Eigenschaften von Jahr zu Jahr rapid an Bedeutung gewonnen. Kein Wunder, wenn von jeder auch den Verkehrswissenschaftler und Verkehrstechniker das physikalische Plus des Gummis außerordentlich gereizt hat.

Die neuere Entwicklung des Kraftwagens zum Mammutauto weist sogar gebieterisch auf das Gummipflaster hin, denn nicht zu Unrecht fragt sich nicht nur der Fachmann, sondern auch der Laie, ob die heutigen Straßen die gigantischen Fahrzeuglasten, wie sie die Kraftwagenindustrie in der letzten Zeit herausgebracht hat, überhaupt aufnehmen vermag, wenigstens so aufnehmen vermag, daß es ohne Beeinträchtigung der allgemeinen Sicherheit abgeht. Die neuzeitliche Entwicklung bringt unwillkürlich jene Zeit ins Gedächtnis zurück, wo bei der Eisenbahn die großformatigen Lokomotiven und Großraumgüterwagen zur Einführung gelangten. Den Anforderungen, die diese wesentlich veränderten Typen stellten, konnte der alte Unterbau naturgemäß nicht mehr genügen. Es mußte nicht nur durch einen widerstandsfähigeren Unterbau der vielfachen Mehrbelastung Rechnung getragen werden, auch ein entsprechender Umbau der Brücken war notwendig.

Bei der Eisenbahn war es um so leichter, den Fahrweg den veränderten Verhältnissen anzugleichen, weil von der Eisenbahn die Bahnstrecken selber unterhalten werden. Ganz anders jedoch liegen die Dinge für den Autoverkehr. Das Wegenetz ist öffentlich. Erst recht bei den schwierigen wirtschaftlichen Zuständen konnte es nicht ausbleiben, daß das Straßennetz von Jahr zu Jahr mehr hinter der technischen Entwicklung des Kraftwagens zurückblieb. Heute, da uns die Kraftwagenindustrie Kistenfahrzeuge liefert hat, die alles Voraufgegangene weit in den Schatten

stellen, springt der trasse Unterschied zwischen Wegenetz und Autoentwicklung so stark in die Augen, daß auch der Nichtfachmann sich zu diesem starken Vorgehen seine Gedanken macht.

Wie die Verhältnisse in England und den Vereinigten Staaten zeigen, scheint kaum ein anderer Straßenbaustoff der neuen verkehrstechnischen Entwicklung mehr entgegenzukommen als gerade das Gummipflaster. Auch die heute lebhaft verlangte Hinaussetzung der Fahrgeschwindigkeit und die ständig fortschreitende Steigerung des Gesamtgewichtes der Fahrzeuge drängen förmlich auf die Schaffung von Gummipflasterstraßen, da keine andere Bauart die hervorgerufenen Erschütterungen so sehr zu absorbieren imstande ist. Allerdings ist der Verwirklichung des Problems im Augenblick nichts feindlicher als die wirtschaftliche Not. Wenn der Gummipreis in verhältnismäßig kurzer Zeit auch auf weniger als ein Fünftel des Vorkriegspreises gesunken ist, so liegen die Kosten der Gummipflasterung trotzdem noch zu hoch, als daß an eine Verwendung im großen Maßstabe zu denken wäre. Unter diesen Umständen wird auf die Gummipflasterung überall da verzichtet werden müssen, wo die Anfangskosten eine erhebliche Rolle spielen. Umfangreiche Versuche mit Gummipflasterungen werden etwa seit dem Jahre 1913 angestellt.

Vor allem ist es eine englische Gesellschaft, die sich eingehend mit den Studien auf diesem Gebiete befaßt. Selbst die bestausgeführte Holzstraßen bleiben nicht unbeeinträchtigt hinter den großen physikalischen Vorzügen des Gummis zurück. Das bezeugen mit aller Deutlichkeit Versuche, die in der neueren Zeit in einigen Londoner Stadtteilen angestellt wurden. Man muß durch besonders empfindliche Instrumente die Schwingungen in stärker beanspruchten Straßen. Es hat sich gezeigt, daß in Straßen mit Gummipflaster die Schwingungserscheinungen um fast 50 Prozent geringer waren als bei Holzstraßen, eine Konzeption an das Problem

der erschütterungsfreien Straße, die bei den beträchtlichen Anforderungen, die durch den neuzeitlichen Großkraftwagenverkehr erwachsen, gar nicht genug gewürdigt werden kann. Selbst bei gesteigerter Fahrgeschwindigkeit machte sich, wie die Versuche bewiesen haben, keine besondere Verschlechterung des Schwingungscharakters bemerkbar. Noch nicht ausreichend geklärt ist bisher die Frage der Lebensdauer der Gummipflaster. Die Zeit der Verlebung reicht noch nicht aus, um hier jetzt schon ein einigermaßen verlässliches Urteil abzugeben. Der Charakter der Abnutzungsercheinung scheint nach den bisherigen Wahrnehmungen aber den Schluß zuzulassen, daß eine Berechnung der Lebensdauer auf 10 Jahre kaum zu hoch gegriffen ist.

Auffallenderweise war auf den Versuchstraßen die Unfallziffer bisher gleich Null. Schon diese eine Tatsache widerlegt die anfänglichen Befürchtungen, daß sich mit dem Gummipflaster eine erhöhte Gleitgefahr verknüpft. Auch bei recht regem Verkehr blieb das Ergebnis gleich günstig. Immerhin ist es zweckmäßig, von Zeit zu Zeit eine Aufrauhung des Pflasters vorzunehmen. Sehr gut sind die Erfahrungen auch bei der Verwendung von Gummibeden auf Brücken und ähnlichen Konstruktionen. Heute schon läßt sich sagen, daß durch den Gummibelag die Widerstandsfähigkeit und Lebensdauer der Brücken um ein Beachtliches gesteigert wird. Namentlich England geht neuerdings dazu über, sich diese günstigen Beobachtungen zunutze zu machen.

Ein Zehnfachvergrößerungsmikroskop mit tausendfachen Vergrößerung.

Dem Berliner Optiker Tetel ist die Herstellung eines Mikroskops gelungen, das in Form und Größe einem Füllfederhalter gleicht und bequem in der Westentasche mitgeführt werden kann. Das Mikroskop das eine tausendfache Vergrößerung ermöglicht, bedeutet für den Arzt, Botaniker, Chemiker, aber auch für den Bankkassierer ein wertvolles Hilfsmittel für seine Arbeit.

Bücherschau

b. „Socijalna revija“. Monatschrift für Kultur, Volkswirtschaft und Sozialpolitik. Heft 1, 1932. Ganzjährig 60 Dinar. Redaktion Sibent, Postfach 17.

b. „Jadranska siraža“, Organ des gleichnamigen Vereines. 10. Jahrgang. Heft 1, 1932. Erscheint jeden Monat in Split und kostet 120 Dinar im Jahr.

b. Hilda Povinelli: „Die Frau im Stein“. Tiroler Heimatroman. 336 Seiten. In Ganzleinen RM. 4.20. Adolf Euler Verlag, Wien V, Spengergasse 43. Dort droben in den steilaufragenden Bergen steht „Die Frau im Stein“, die mythische Gestalt, der Urahne des Geschlechtes der Sonnenkinder, die ihr Stiefkind verhungern ließ, um dem eigenen das Erbe zu sichern. Mit ihrem Knaben ist sie auf ewig in den Stein gehauert, aber die Untat liegt wie ein dunkles Verhängnis über dem Sonnenkinderhof. Herb sind die Menschen, die auf diesem Boden gewachsen. Liebe und Haß, Charakter und Sitte geben sich unverfälscht und ohne Tünche. Zwischen Christentum und heidnischem Spul wagt dieses ländliche Leben, das die Dichter in zusammengeraffter Fülle an uns vorüberziehen läßt.

b. St. Franz-Josef-Waldlein. Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck-Wien-München. 54. Jgg. Ganzjährig RM. 2.20. Heft 4.

p. Das psychologische Moment im Welt-handel. Von Prof. Dr. Robert Michels, Rom 110 S. Br. RM. 7, Sw. M. 8.50. Deutsche Wissenschaftliche Buchhandlung G. m. b. H. Leipzig 1931. Der Verfasser erörtert die weltwirtschaftlichen Beziehungen vom psychologischen Standpunkt aus. Er unterwirft besonders, wie verschieden sich die einzelnen Völker auf denselben ökonomischen Anreiz verhalten. Ungemein lehrreich sind in dieser Beziehung vor allem seine Ausführungen über die Fehler, die im Exportgeschäft so häufig gemacht werden. Ein ganz besonders interessantes Kapitel ist auch das über die weltwirtschaftlichen Konjunkturbewegungen. Der Gedanke des Buches ist, daß auch die größte Uniformität der Bedürfnisse und der Warenverteilung immer durch das Dazwischenmenschlicher Leidenschaften und menschlicher Ideale durchkreuzt werden wird, daß man also Weltwirtschaftspsychologie nicht treiben kann, wenn man den Blick nur auf reine Nützlichkeitserwägungen anstellt.

Kleiner Anzeiger

Verkaufte

Vergiliche Stühle 100 kg. Din. 40.— ins Haus gestellt. Partes und weiches Holz. No. 20. 1300

Gelehrte übernimmt sämtliche Aufträge nach Österreich, Deutschland, Belgien und Holland. Offerte u. „Verständlich“ an die Verm. 1402

Verkaufte werden zu den niedrigsten Preisen ausbezahlt im Salon Kiehl, Slovanska 16. 1382

Gesundheits vorzügliches Mittag- u. Abend-Abonnement Din. 12.50. 1245

Maschinenarbeiten, Reparaturarbeiten, Lichtanlagen, Reparaturen, etc. in der Werkstatt. Tattenbachova ul. 14. 1388

Telegraphen, Gramophone, Radios und andere repariert. Justiz Gustinčič, mechanische Werkstatt. Tattenbachova ul. 14. 1388

Telegramm! Nur 3 Worte! M. S. S. L. Verinjska 18! — und jedermann weiß, daß er hier am besten und billigsten kaufen kann! Alles eigene Erzeugnis. kein Zwischenhändler, daher keine Verweigerung! Erst te Arbeit. Prima Ware. 18728 Produktivna zadruha mizar-skih mojstrov in Maribor, registrovana zadruha z o. z.

Gelegenheitsläufer!

Möbel

eigener Erzeugung direkt vom Tischler. Wegen der Krise zu Verkaufspreisen. Große Auswahl. Zahlungsanfertigungen. Spar-taschebüchel werden angenommen. Keine Verweigerung, kein Kaufzwang. Preislisten franco in Möbelkatalog vereinfacht. Tischlermeister, Maribor, Gosposka ulica 20. 1350

Piano und Stuhl der Welt! geniesenden Marke Laubberger & Glöck. Teilzahlungen. Klaviernebelage N. Dobner, Gosposka 2. 704

Bräutpaar! Neuausstellung v. Brautbildern in bekannter vornehmer, moderner Ausführung in meinen Auslagen Gosposka ul. 20. N. O. S. L. 13108

Näherin zum Ausbessern von Wäsche gesucht. Dr. Verm. 1185

Realitäten

Wohnhaus mit Kreiserei in konzentrischem Ort in nächster Umgebung Maribors wegen Familienangelegenheiten sofort zu verkaufen. Nötiges Kapital Din. 60.000. Abz. Verm. 1350

Neugebautes Haus mit großem Garten billig zu verkaufen. Anfragen im Geschäft Potofar, Legno. 1355

Befehl, 3 Joch Weingarten, 3 J. Obstgarten, 2 Joch Wald, Versteigerung, Winterhaus, zu verkaufen. Grad Slivnica bei Maribor. 1379

Haus zu verkaufen. Preis nur 10.000 Din. Spodnje Radvanje Nr. 1. 1317

Zukaufen gesucht!

Kaufe altes Gold, Silberwaren, fälsche Röhre zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška 8. 1387

Für altes Gold ab Silberzahl Höchstpreise. M. Nigro's Sohn, Gosposka 15. 6979

Zu verkaufen

Drei Halben prima Biermisch zu verkaufen. M. Blaž, Besnica. 1348

Zwei schöne Maschinenzimmer, „Sonne“ und „Nacht“ abzugeben. Kisterdova 23, Part. links. 1389

Reparatur mit ganzem Inventar wird sofort verkauft in der Bahnhofstraße. Schriftl. Anträge an Mija Mirčič, Gumbulčeva 45, Zagreb. 1365

Gut erhaltener moderner Stuhl, 1/1. 1207

Zimmer, poliert, mit schwarzer Marmorplatte, sehr billig zu verkaufen. Tattenbachova 4. 1360

Maschinen „Bajano“ sehr billig zu verkaufen. Mlinška 9, Part. Tür 1. 1396

Kleines Spezialwerkzeuggeschäft wegen Ueberflutung sofort zu verkaufen. Nötiges Kapital Din. 10.000. Abz. Verm. 1285

Gut erhaltenes Spielzimmer und andere Möbel günstig zu verkaufen. Abz. Verm. 1299

Zu vermieten

Sehr guter billiger Kuchengarten für Frauen, Kuchengarten und Küche täglich 20 Din. Anfahr. Verm. 1201

Recht möbl. Zimmer, repariert, elektr. Licht, zu vermieten. Abz. Verm. 1300

Zwei möbl. Zimmer, eines sofort, eines ab 15. Februar zu vermieten. Trubarjeva 5, Tür 3. 1347

Separ. möbl. Zimmer samt Verpflegung zu vergeben. Laborista 11/1. 1364

Zwei Personen werden auf Wohnung genommen. Cirk. Metodova 2, Studenci. 1350

Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Speis in der Koroška cesta sofort zu vermieten. Anfr. Glavni trg 4 im Geschäft. 1370

Möbl. Zimmer, elektr. Licht, repariert, logisch zu vermieten. Vojasniška 18. 1372

Zwei kleine Zimmer, Küche an kinderlose Familie ab 1. März zu vermieten. Abz. Verm. 1373

Zweizimmerwohnung samt Zubehör, mit kleinem Gartengrund, ab 1. März zu vermieten. Smoletova 10. 1375

Solider Zimmertisch wird aufgenommen. Tattenbachova 27/2, Tür 5. 1308

Schöne sonnige Wohnung, 2 Zimmer, Küche, 1. Stock, sofort zu vergeben. Nähere Auskunft erteilt Gasthaus Sande, Sv. Peter bei Maribor. 1397

Kleine trockene Zweizimmerwohnung nahe Lonsider dreierd zu vermieten. Abz. Verm. 1301

Großes leeres Zimmer, sonnig, ruhig, streng separat, Eingang zu vermieten. Mikosidova ul. 4, Part. links. 1388

Reines Zimmer Mitte Stadt a, isolierten besseren Herrn zu vergeben. Anfr. Verm. 1383

Schöne separat. möbl. Zimmer zu vermieten. Sodna 16/5. 1381

Zwei schöne leere Zimmer, elektrisches Licht, streng separat, als Einzel- oder Doppelzimmer, mit Kofz zu vermieten. Wildenrainerjeva 6/1. 1380

Reines sonniges Zimmer mit elektr. Licht, separat, Eingang zu vergeben. Magdalenska 50. 1387

Zimmer und Küche zu vermieten. Dušanova 8. 1389

Reines möbl. Zimmer im Stadtzentrum zu vermieten. Anfr. in der Verm. 1349

Schönes möbl. Zimmer, separat, zu vergeben an isolierten Herrn, Hauptbahnhofnähe, Brinjskega trg 6/2. 1305

Großes, schönes, leeres Zimmer zu vergeben. Parfettboden, elektrisches Licht, Klavier sowie auch Küchenbenutzung. Abz. Verm. 1801

Arbeiter werden auf Kofz genommen. Anfragen Studenci, Gubčeva ul. 2. 1206

Zu mieten gesucht!

Suche ein Spezialzimmer ab. Zimmer und Küche für zwei Personen. Abz. Verm. 1346

Wohnung sucht in Maribor kinderlose Familie. Anträge a. die Verm. unter „Sonnige Wohnung“. 1357



KOLSTER RADIO

Orig. American RADIO

Vollsetzempfänger mit modernsten 6 und 1 Röhren, g-antennierter in höchster Vollendung, mit eingebautem elektr. dynam. Lautsprecher und vollendetem Tonvervielfacher. Gleiche Lautstärke und höchste Selektivität beim Hören aller Sender, unverwundbar gegen Störungen, edles Aussehen, Einbaueinrichtung, unerschütterlich auf alle gebräuchlichen Spannungen. — Das Idealradio, vollendetes Heim-Radio. Preis komplett ab Subotica Din 4880.—

KONRATH RADIO SUBOTICA

Zwei Studentinnen suchen Wohnung mit voller Verpflegung b. besserer Familie. Anträge unter „Din. 500“ an die Verm. 1361

Seamatin sucht reines Zimmer mit elektr. Beleuchtung bei feiner Familie. Anträge an die Verm. unter „Der sofort“. 1378

Rüchtern junger Witwe sucht großes leeres Zimmer. Anträge unter „Zentrum“ an die Verm. 1400

Offene Stellen

Einflussreiche Herrschaftshaus m. schönen Jahresgewinnen sucht Stelle in großem Geschäftsbereich. Anträge unter „E. S.“ an die Verm. 1394

Stenographin, perfekt deutsch, fläwenisch, sucht Advokat. Antr. unter „Advokat“ an die Verm. 1371

Waghalter für Manufakturwaren auf Reisen mit Orts- u. Brancheneinstufen für sofort zu suchen. Vorzuziehen bei Vorkid. Brdanova 19/1. 1395

Kelleres kinderloses Ehepaar wird als Hausmeister gesucht. Unter „Hausmeister“ an die Verm. 1377

Besseres Schmiedchen für seine Damen Schneiderlei gesucht. Modestalon Braganza 6, Part. 1354

Mädchen im Alter von 13—17 Jahren, mit guter Stimme, w. für eine solide Damenkapelle engagiert. Anfangsgehalt 300 Dinar monatlich u. ganze Verpflegung. Schriftliche Anträge mit Lichtbild sind an den Kapellmeister Mihailovic, Beograd Ulica Jovana Ristic 30. zu richten. 662

Stellengesuche

Bessere Frau, Witwe in mittleren Jahren, sehr sparsam, gute Köchin und Wirtschaftlerin, sucht fröhlichen Posten als Hauswirtschaftlerin. Abz. Verm. 1351

Älteres Mädchen, Wirtschaftlerin, auch für Köchin- oder Gasthaus tüchtig, sucht Posten. Vojasniška trg 2, Jesenova. 1390

Technikum Konstanz

am Bodensee

Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik

Flugzeugbau und Automobilbau

Wissen Sie schon -

Daß die schönste deutsche Monatschrift **Wehrmanns Monatshefte** ihren Preis nicht nur bedeutend herabgesetzt, sondern auch einen Abonnementspreis eingeführt hat?

Sie sparen

gegenüber dem bisherigen Preise jährlich M. 3,60

Benutzen Sie diese selten günstige Gelegenheit und bestellen Sie noch heute bei einer Buchhandlung **Wehrmanns Monatshefte**. Sie werden für diesen Rat dankbar sein.

Die Einführung des Abonnementspreises erleichtert die Werbearbeit. Werber in allen Orten.

Entschieden

An den **Dr. Georg Wehrmann** Braunschweig

Bitte senden Sie mir unverbindlich eine Probe-Nummer von **Wehrmanns Monatsheften** mit 100 S. Text, 60 bis 70 ein- und bunten Bildern und etwa 10 Kunstbeilagen. 30 Pf. für Porto (auch Auslandsmarken) füge ich bei.

Ort, Datum: _____
Name: _____
Beruf: _____

Befriedigt

An die Buchhandlung

Ich bestelle hiermit **Wehrmanns Monatshefte** ab Monat _____ bis Widerruf zum Abonnementspreise von 1,70 Mark für das Heft

Ort, Datum: _____
Name: _____
Beruf: _____

Karmah in Maribor!

Ein berühmter Forscher der graphologischen und astrologischen Wissenschaft macht Ihnen Voraussagungen über

Ihre Zukunft.

Neben wichtigen Ereignissen aus der Vergangenheit sagt er Ihnen Ihre Beziehungen zu Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie usw. Sein Rat wird Ihnen den gesuchten Erfolg im Leben bringen. Besichtigung im 8—12 und 14—19 Uhr im Hotel Salomir. Zimmer 2, 1. St. 1384

Zimmer

ichön möbliert, Bahnnahe sep. Eingang, mit oberer Verpflegung sofort zu vermieten. Abz. Verm. 1390



„OLLA“ GUM

Nachweisbar unübertrefflich!

Aber „OLLA“ ist ja viel besser!

„OLLA“ nachweisbar prophylaktisch

Einfamilienhaus

in der Umgebung Maribors oder einer anderen Stadt in der Nähe zu kaufen gesucht. Bevorzugt werden Objekte, welche zur Sommerfrische als gemeinsame Wohnung adaptiert werden könnten. Anträge unter „Sommerfrische“ an Annoncen-expedition Weber, Osijek, Filipovičeva 2. 1368

HUNNERAUGEN

Abends weichen wir unsere Füße 15—20 Minuten hindurch in St. Rochus-Fußsalzwasser. Die Hünneraugen werden hiedurch so weich, daß der mittlere, schmerzende Teil auch mit der Hand, ohne Messer, oder Rasiermesser leicht entfernt werden kann. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder beim Generalvertreter: Drogerie „Nada“ V. Gabrič, Subotica. Telefon 6-37. 432



DIE UMSCHAU

ILLUSTRIERTE WOCHENSCHRIFT ÜBER DIE FORTSCHRITTE IN WISSENSCHAFT UND TECHNIK

Probeheft kostenlos

Verlag der „Umschau“

Frankfurt-M. Blücherstraße

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Danksagung.

Anlässlich des Begräbnisses unseres lieben

Gatten, Bruders und Onkels, Herrn

Johann Zdolšek

Portier der Staatsbahn.

sagen wir allen Freunden und Bekannten für die überaus große Teilnahme, sowie für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Michael Ferenčak, dem Gesangsverein „Krilato kolo“, der Schönherr-Musik und den Herren Berufskollegen für die Teilnahme. 1363

Maribor, den 1. Februar 1932.

Die trauernde Gattin nebst Bruder und Nichte.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

Anna Alt

Private,

welche Dienstag, den 2. Februar 1932, um 10 Uhr, im 89. Lebensjahre, gott-gegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlich Dahingeschiedenen findet Donnerstag, den 4. Februar 1932 um 16.30 Uhr, von der städt. Aufbahrungshalle des städt. Friedhofes Pobrežje dortselbst statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 5. Februar 1932, um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden. 1401

Gutenbergs, Maribor, den 3. Februar 1932.

Die trauernden Familien ALT und SENKER.

Statt jeder besonderen Anzeige.